

# Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:  
E. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, Tagblatt-Druckerei,  
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,  
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich  
mit einer täglichen



7 Ausgaben  
Unterhaltungsbeilage.

Ercheinungszeit:  
Wöchentlich nachmittags, Samstags vor u. nachmittags  
Jahrespreis-Gesamtpreis 1935.  
Reclmer Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Beuzugszeit von 3 Wochen 94 Rpf., für einen Monat 188 Rpf., für ein  
Jahresabonnement, durch die Post bezogen 1935, 2.28 Rpf., durch die Post bezogen, Einzel-  
nummern 10 Rpf. — Bezugsbedingungen: Die Beuzugszeit beginnt am 1. April, die Beuzugszeit  
endet am 31. März. — In Fällen höherer Gewalt oder Betriebsstörungen können die  
Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Bezugspreise: Der 22 Millimeter dicke der 22 Millimeter breite Beuzug im Einzelheft 6 Rpf.,  
der 22 Millimeter dicke Beuzug im Einzelheft 4 Rpf., sonst laut Tarif Nr. 8,  
Reclmer-Büro C. — Für die Aufnahme von Beuzugern an bestimmten Tagen und Wähen  
wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Beuzugnahme 10 Uhr nachmittags.  
Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegraphen-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rauns.

Veröffentlichungszeit: Sonntag u. M. Nr. 7405.

Nr. 151.

Mittwoch, 5. Juni 1935.

83. Jahrgang.

## Rabinett Bouisson gestürzt.

Die Kammer verweigert die Sanierungsvollmacht. — Die ewige Finanzfrage.  
Parlamentarische Auflösung?

### Spaltung der Radikalsozialisten?

as. Berlin, 5. Juni. (Drahtbericht unserer Berliner  
Abteilung.) Das Rabinett Bouisson ist gestern  
bei seinem ersten Auftreten vor der Kammer gestürzt  
worden. Das Parlament hat sich nicht entschließen  
können, der Regierung die Vollmacht zur Sanierung  
des Staatshaushaltes zu bewilligen. Diese Wendung  
kam ziemlich überraschend, denn im allgemeinen  
hatte man damit gerechnet, daß angelehnt der recht  
ersten Lage Bouisson eine, wenn auch vielleicht nicht  
sehr große Mehrheit erhalten würde. Es schien zunächst  
auch alles gut zu gehen, denn als die Regierung die  
Vertragung aller Interpellationen forderte, wurde  
dieser Antrag mit der unerwartet großen Mehrheit von  
390 gegen 192 Stimmen angenommen. Auch im  
Finanzausschuß der Kammer fand sich eine Mehrheit für  
die Regierungsvorlage. Allerdings eine Mehrheit von  
nur einer Stimme. Hatte doch dieser Ausschuß den Er-  
mächtigungsgegenstand mit 19 gegen  
18 Stimmen angenommen. In der Vollziehung  
selbst hat die Regierung in die Minderheit. 264 Ab-  
geordnete weigerten sich, ihr die ver-  
langte Vollmacht zu gewähren und nur  
262 Abgeordnete waren dazu bereit. Zu-  
rückzuführen ist diese Niederlage der Regierung darauf,  
daß der größte Teil der linksbürgerlichen Partei, der  
Sozialradikalen gegen die Vollmacht  
stimmte, obwohl Herriot sich bemüht hatte, die ge-  
samte Partei für die Regierungsvorlage zu gewinnen.  
Diese Entscheidung bedeutet eine schwere Schlappe  
für Herriot und so wollte man auch gestern schon  
wissen, daß er den Parteipostoff niederlegen werde,  
während andere Gerüchte wieder einmal von einer be-  
vorstehenden Spaltung der Radikalsozialisten  
sprechen.

Die Situation ist nun also ungefähr wieder so, wie  
nach dem Sturz Ribbans. Man könnte freilich auch  
sagen, die Situation ist ungefähr so, wie nach dem  
Sturz all der letzten Kabinette, denn bisher ist eigen-  
lich noch jedes Rabinett von dem im Mai 1932 gemäch-  
ten Kammer wegen Finanzfragen gestürzt worden.  
Der Verbruch an Kabinetten ist in dieser Zeit nicht  
eben klein gewesen. War doch das Rabinett  
Bouisson das neunte, das innerhalb  
dieser dreijährigen Amtszeit der Kammer  
gestürzt wurde. Immer wieder hat das Parlament  
sich selbst als unfähig erwiesen, die Staatsfinanzen zu  
sanieren. Aber es hat auch seiner Regierung die  
Durchführung dieser Aufgabe ermöglicht. Aus dieser  
Lage wollte Doumergue seinerzeit Konsequenzen ziehen.  
Er betrieb eine Staatsreform, die nicht etwa das  
Parlament beseitigen, aber doch die Einflüsse  
dieses Parlaments etwas einschränken wollte. Darüber  
stürzte Doumergue und sein Nachfolger ließ, gewiß  
durch diese Erfahrung, die Pläne der Staatsreform  
in der tiefsten Schublade ruhen, was ihn aber nicht da-  
vor bewahrte, daß das Parlament ihn stürzte als er  
die Vollmacht zur Sanierung verlangte. Das gleiche  
Schicksal hat also jetzt Bouisson und sein Finanzminister  
erleidet. Dabei mag daran erinnert sein, daß die  
Kammer schon einmal Caillaux Voll-  
machten zur Sanierung der Finanzen ver-  
weigerte, nämlich im Sommer 1926, als  
Caillaux dem damaligen Rabinett Briand angehörte.

Damals folgte ein kurzes Zwischenpiel Herriots, dessen  
Rabinett aber ebenso wie das jetzige Rabinett Bouisson  
heim ernten Auftritten vor der Kammer gestürzt wurde.  
Dann aber folgte die Stabilisierung des Frankens durch  
Poincaré. Heute sieht man sich vergebens  
nach einem zweiten Poincaré um, der Ord-  
nung in die verfahrenen Staatsfinanzen bringen  
könnte.

So taucht nun selbstverständlich die Frage auf, was  
nun werden soll. Wieder hört man von der Möglichkeit  
sprechen, daß der Staatspräsident die Kammer auf-  
lösen könnte, wozu er der Zustimmung des Senats be-  
därft. Sicher hat sich diese Kammer als völlig unfähig  
erwiesen, der Finanznöte Herr zu werden, nur bleibt  
die Frage offen, wie die neue Kammer aussehen wird.  
Die starken Erfolge der Kommunisten bei den letzten  
Gemeinderatswahlen und vor allem bei den letzten  
Wahlen zum Generatrat des Seine-Departements lassen  
Neuwahlen im gegenwärtigen Augenblick nicht gerade  
sehr erwünscht erscheinen. Es ist darum wenig wahr-  
scheinlich, daß man sich zu der in Frankreich gänzlich  
ungewöhnlichen Auflösung der Kammer  
entschließen wird. Die parlamentarische Spielregel ver-  
langt eigentlich, daß nunmehr ein Mann der Linken  
beauftragt wird, nachdem die Liste Bouisson stürzte.  
Wie aber auch immer der neue Mann heißen mag, ob  
es Laval oder ein anderer sein wird, er übernimmt  
in der Tat, das alles andere als erfreulich  
ist. Nach der Verhägung der letzten Tage dürfte heute  
die Pariser Börse den Herren Parlamentariern die  
Quittung für ihr geistiges Verhalten geben.

### Eine verspätete Mehrheit für Bouisson.

Paris, 5. Juni. (Eig. Drahtmeldung.) Einige Blätter  
berichten, daß in den frühen Abendstunden des Dienstags  
in den Bandelgängen der Kammer bekannt geworden sei,  
daß verschiedene Abgeordnete mit der Erläu-  
terung, sie hätten für das Rabinett Bouisson  
wollen, eine Berichtigung ihrer Stimmen-  
gabe vorgenommen hätten. Die ursprüngliche  
Minderheit für das Rabinett Bouisson sei somit zu einer  
Mehrheit von 18 Stimmen geworden. Gemäß der  
Geschäftsordnung ändern diese Berichtigungen aber nichts  
an dem in der Kammerführung verkindeten Ergebnis.

## Laval mit der Regierungsbildung beauftragt.

### Bereitschaft und Vorbesprechungen.

Paris, 5. Juni. (Eig. Drahtmeldung.) Der Präsident  
der Republik hat am Mittwoch 9 Uhr mit den üblichen  
Besprechungen zur Führung der Regierungsbil-  
dung begonnen und, wie erwartet, als ersten den Senats-  
präsidenten Jeanneney den Auftrag der Rabinetsbil-  
dung angeboten.

## Vor dem Startschuß in London.

Wenn Macdonald den Rücktritt des  
Rabinetts der nationalen Einigung erklärt und  
seine Aufgabe in die Hände des Königs zurücklegt, so  
dürfte dies für ihn persönlich wohl nicht nur den Rück-  
tritt vor Kosten des Ministerpräsidenten, sondern für  
absehbare Zeit den Abgang von der politischen Schau-  
bühne Englands überhaupt bedeuten. Die Reden, die  
dieses bevorstehende Ereignis begleiten, lassen er-  
kennen, daß man in verschiedenen politischen Kreisen  
Englands mit einer gewissen Ungeduld auf diesen  
Wechsel wartet. Wenn das Schicksal der Indian Bill  
entschieden sein wird, wird sich also gleichzeitig auch  
entscheiden, wohin die Kräfte drängen, die das Schicksal  
der englischen Politik in die Hände nehmen wollen.  
Ein führender Konserverer, Garvin, hat am  
Sonntag bereits in einem Zeitungsartikel sein Ansehen  
in einer Form ausgesprochen, die schon fast wie ein  
Nachruf auf das Rabinett Macdonald anmutet. Garvin  
sagt darin: Der größte Teil der Majorität im Unter-  
haus ist konservativ. Macdonald hat mit dieser Mehr-  
heit nie irgendwelche Bindungen gehabt, und auch von  
ihrer Seite haben nie tiefere Bindungen zu Macdonald  
bestanden. Zwischen dem Ministerpräsidenten und der  
parlamentarischen Mehrheit, die sein politisches Werk-  
zeug hätte sein sollen, besteht also kein inneres Ver-  
hältnis. Macdonald, der der Führung des Unterhauses  
sein sollte, oder wenigstens der regierungstreuen Mehr-  
heit, vermag also eine Macht mit Hilfe dieser Mehrheit  
nicht auszuüben, während der Mann, der diese Macht  
ausüben könnte, nämlich Baldwin, keinen Posten  
annehmt, der ihm ein ausreichendes Maß von Verant-  
wortlichkeit auflegt. Diese Formulierung, die die tat-  
sächliche Lage, wie sie bisher war, klar umschreibt, legt  
auch gleichzeitig, warum der Druck der öffentlichen  
Meinung außerhalb des Parlaments einen so großen  
Einfluß auf diese Regierung ausüben konnte. Anderer-  
seits aber legt diese Äußerung Garvins die Vermutung  
nahe, daß bei einer Übernahme der parlamentarischen  
Führung durch Baldwin das konservative  
Element an Einfluß auf die englische Staats-  
führung zum mindesten nicht einbüßen, wahrscheinlich  
eher gewinnen wird. Das man in liberalen Kreisen  
einer solchen Entwicklung mit gemischten Gefühlen  
gegenübersteht, ist nur verständlich. Allerdings werden  
einflußreiche Liberale selbst zugeben müssen, daß die oft  
unklare und widerprüchliche Haltung der Liberalen  
mit zu dieser Entwicklung beigetragen hat. Die liberale  
Partei scheint auch heute noch ihre Stellung vor allen  
Dingen zu einer Reihe der wichtigsten innenpolitischen  
Probleme nicht soweit geklärt zu haben, daß sie sich auf  
eine einheitliche Lösung festlegen könnte. Ist somit der  
innenpolitische Kurs des neuen Kabinets in  
gewissen Grenzen einigermassen zu überlegen, so dürfte  
erweit die Entwicklung der nächsten Monate zeigen, ob und  
welche Wechsel auf dem politischen Gebiet  
und in der Einstellung zu den großen weltpolitischen  
Fragen zu erwarten sind, die ihrer Lösung harren.

## Roosevelt verzichtet auf das NRA-System.

Stark verkleinerte NRA-Verwaltung  
bis 1. April 1936.

Washington, 5. Juni. Das NRA-System der Rich-  
tlinien für etwa 600 Industriezweige, deren Regelung die  
Bundesregierung unterhalb Jahres lang zu erlangen sich  
bemüht hatte, wurde am Freitagabend vom Präsidenten  
Roosevelt endgültig zu den Akten gelegt. Er  
kündigte in einer besonderen Pressekonferenz an, daß  
die Regierung den Apparat zur Durchführung von Mindest-  
löhnen, Arbeitshöchstzahl und anständigen Arbeitsbedingun-  
gen, sowie des Verbotes von unzulässiger Wettbewerbs- und  
von Kinderarbeit abschaffen werde. Werden solche lediglich  
ein Gerippe der NRA-Verwaltung, das zwei Arten Büro-  
arbeiten auszuführen haben werde: 1. Zusammenfassung und  
Unterlegung der Verfügungen, die die NRA-Gesetze bis zur  
Entscheidung des Obersten Bundesgerichts auf die Arbeits-  
losigkeit, die Löhne und die Preise ausüben, 2. Samm-  
lung von Mitteilungen über die jetzige Lage. Die Dauer

dieser stark verkleinerten NRA-Verwaltung solle am  
1. April nächsten Jahres ablaufen.

Nur in einem Punkte blieb Roosevelt seinem Ideal treu,  
indem er nämlich ein Gesetz hinsichtlich des Inhalts, daß bei  
allen Bundesverträgen über Warenlieferungen oder Dienst-  
leistungen oder über Anleihen an Städte und Gemeinden zu  
bestimmten Kostensätzen die Bundesregierung nur drei-  
jährige Angebote zu berücksichtigen brauche, bei denen Kinder-  
arbeit ausgeschlossen sei und Mindestlöhne gewährt, sowie die  
Arbeitshöchstzahl in den Betrieben beachtet werden.

Dies alles hat folgende praktische Wirkungen: Die  
Verantwortung für die Ausführung der NRA-Verwaltung;  
eine Ausnahme bildet nur der Fall, daß sie sich um Re-  
gierungsaufträge bemüht. Das Koalitionsrecht der Arbeiter  
kann von der Regierung nicht mehr erzwungen werden. Die  
NRA-Verwaltung, die 5000 Köpfe zählte, wird stark abgebaut  
und der Rest nur bis zum 1. April weiterbestehen. Bereits  
am 1. April als Berater in Handelsangelegenheiten, das gleiche  
als Teil des NRA-Gesetzes war, ist beendet, aber er bleibt Präsident  
der Bundesbank für Außenhandel.

lung angeboten. Senatspräsident Jeanneney hat, wie eben-  
falls erwartet wurde, diesen Auftrag ans Gesundheitsrisiko  
abgelehnt.

Um 10 Uhr nachmittags traf der bisherige Außenminister  
Pierre Laval im Elisee ein und hatte eine Unterredung  
mit dem Präsidenten der Republik, die eine Viertelstunde  
dauerte. Als Laval das Gebäude verließ, gab er den Jour-  
nalisten folgende Auskunft: „Der Präsident der Republik  
hat mir den Auftrag erteilt, die Rabinetsbildung anzu-  
nehmen. Ich habe mich grundsätzlich dazu bereit er-  
klärt, muß aber, bevor ich meine endgültige Antwort  
geben kann, die erforderlichen Vorbesprechungen vor-  
nehmen.“

### Die Bemühungen Lebruns.

Paris, 5. Juni. Als der Präsident der Republik,  
Lebrun, um 1 Uhr nachts seine Besprechungen zur Lösung  
der Regierungsbildung am Mittwochvormittag verließ, mit  
dem Senatspräsidenten Jeanneney den Auftrag zur Re-  
gierungsbildung anbot, war man sich in politischen und  
parlamentarischen Kreisen darüber klar, daß der 71-jährige  
Jeanneney, dessen Gesundheit leistungsfähig die beste ist,  
sich kaum zur Übernahme einer so schweren Aufgabe bereit  
finden dürfte. Man rechnete deshalb mit seiner Ablehnung  
und erwartete, daß Lebrun alsbald erneut an Pierre  
Laval herantreten wird, um dem dringenden Auf-  
trag gerecht zu werden. Die Erklärung, die Laval nach  
seiner ersten Unterredung mit Lebrun am Dienstagabend  
der Presse abgegeben hat, zeigt in der Tat, daß Laval  
Bouisson vorgeschlagen hat, um vollkommen freie

Hand für die sich unabnehmenden diplomatischen Verhandlungen zu behalten.

Einstimmig sind die Mächte in dem Urteil, daß die Lage mehr als ernst ist, aber politische Vorschläge, wie man aus dem Briefwechsel herauskommen könnte, werden nicht gemacht.

Eine scharfe Entschlieung der Frontkämpfer.

Paris, 5. Juni. Der Spitzenverband der Frontkämpfer hat an alle Parlamentarier eine Entschlieung geschickt, in der es heißt:

Niemand mehr in Frankreich begreift, daß die Ministerien, die wiederholt gestürzt wurden, immer wieder durch andere ersetzt werden, die dieselben Persönlichkeiten umfassen. Die dauernde Beibehaltung derselben Regierungs-Persönlichkeiten läuft darauf hinaus, die Sanierung der Finanzen und die Verteidigung der Währung denselben Männern zu überlassen, die wegen ihrer Saumlustigkeit oder Einnamtheit als die Verantwortlichen erschienen. Der Spitzenverband der Frontkämpfer, der Anhänger aus allen Kreisen umfasst, darf feststellen, daß die Jugend und die von der Krise am härtesten betroffenen Volksschichten übermältigende Verzweiflung befeuert, die jedes Vertrauen in die Geschicke des Landes untergräbt in einer Stunde, in der der Glaube notweniger ist denn je. Die ehemaligen Frontkämpfer haben die verschiedenen Versuche lange Zeit gemährt lassen. Angesichts der jetzigen Umstände oder ist es ihre Pflicht, die Effektivität zu alarmieren und die volle Verantwortung zu übernehmen. Der Verwalter des Reiches hat den Vorstand des Ausschusses, den Präsidenten der Republik von dieser Einstellung in Kenntnis zu setzen.

Wie der Verband mitteilt, ist für Mittwoch eine Aussprache mit Präsident Lebrun vorgesehen.

Zusammenkünfte in Paris.

Paris, 5. Juni. Kundgebungen auf den großen Boulevards, die am Opernplatz zu Zusammenkünften mit der Polizei führten, sind, wie der „Ami du Peuple“, das Organ der schichtweise eingestellten Solidarität französisch, mitteilt, von diesem Verband organisiert worden als Protest gegen die Beschlagnahme des Bundesblattes und die Bildung des Kabinetts Bouisson-Cailiaux.

„Ami du Peuple“ berichtet, daß etwa 1000 Mitglieder der Solidarität französisch die Boulevards entlang gezogen seien mit dem Rufe „Nieder Bouisson“, „Nieder Cailiaux“. Mehrere hundert Polizisten seien rüstloslos gegen die Demonstration vorgegangen. Bei dem Handgemenge hätten einige Bundesmitglieder ernsthafte Verletzungen davongetragen. Nur dem Tagesintendanten der Bundesleitung sei es zu verdanken, daß ernstere Zwischenfälle vermieden worden seien.

Kritik der englischen Presse am französischen Parlamentarismus.

London, 4. Juni. Die englische Presse verfolgt die Regierungskrise in Frankreich mit großer Spannung. „Daily Telegraph“ schreibt in einem Leitartikel: Der Sturz von drei französischen Regierungen innerhalb von neun Monaten beleuchtet den Geist der Uneinigkeit und der Zersplitterung, der unglücklicherweise unter den politischen Parteien in Frankreich herrscht.

Darin „World“ sagt, daß Frankreich zur Zeit die größte politische Krise seit der Gründung der dritten Republik durchgemacht, die sich möglichst rasch lösen sollte als eine europäische Krise angesehen könne.

„News Chronicle“ erklärt, die französische Kammer müsse den modernen Anforderungen angepaßt werden und in etwas Besseres als ein unmodernisiertes Sprachrohr seiner Interessengruppen verwandelt werden.

Die Londoner Flotten-Besprechungen.

Empfänge zu Ehren der deutschen Abordnung.

London, 4. Juni. Die deutsch-englischen Flottenbesprechungen wurden am Dienstagmittag um 13.45 Uhr nach über dreistündiger Dauer auf dem Nachmittags vertagt und um 16 Uhr wieder aufgenommen. Die Besprechungen während des Nachmittags dauerten fast ununterbrochen Stunden.

Am Royal-Automobilklub veranstaltete die Gattin des deutschen Botschafters in London, Frau Wagner, am Dienstagabend einen Empfang für die deutsche Flottenabordnung, zu dem Vertreter des englischen Auswärtigen Amtes, der Admiralität, der deutsche Botschafter sowie Vertreter der in und ausländischen Presse erschienen waren. Am Dienstagabend waren die Mitglieder der deutschen Abordnung im Hause des stellvertretenden Unterstaatssekretärs Craigie. Die Verhandlungen, die am Dienstag im Foreign Office begannen, werden am Mittwoch in den Räumen der Admiralität fortgesetzt. Über

Die neue tschechoslowakische Regierung.

Durch den Präsidenten ernannt.

Prag, 4. Juni. Der Präsident der Republik hat durch ein Dekret ernannt, die Regierung der neuen Regierung ernannt. Die Regierung wird am Dienstag bereits im Schloß Prag den vorgeschriebenen Eid in die Hand des Präsidenten abgelegt. Sie setzt sich folgendermaßen zusammen:

- Jan Kalinowski, Ministerpräsident (Agrarier),
- Dr. Josef Černý, Innenminister (Agrarier),
- Dr. Milan Hodža, Landwirtschaftsminister (Agrarier),
- Franz Machnik, Nationale Verteidigung (Agrarier),
- Dr. Edward Beneš, Minister für auswärtige Angelegenheiten (Tschechische Nationalsozialisten),
- Dr. Emil Franke, Post und Telegraphen (Tschechische Nationalsozialisten),
- Dr. Ivan Beran, Jüdische (Tschechische Sozialdemokraten),
- Michail Čechura, Eisenbahn (Tschechische Sozialdemokraten).

Adolf Hitler, die Verkörperung des deutschen Geistes.

Lord Rothermere über den Führer.

London, 4. Juni. „Daily Mail“ veröffentlicht einen Artikel von Lord Rothermere über Adolf Hitler aus der Reihe: „Der deutsche Geist“. Der herportagende Inhalt in der deutschen Welt ist Adolf Hitler. Sein übertragender Geist magnetisiert das ganze Gebiet der Völkerrassen. Lord Rothermere bezeichnet Hitler als praktischen Politiker und führt fort: „Hitler steht in der direkten Reihe jener großen Menschheitsführer, die seit mehr als einmal in zwei oder drei Jahrhunderten auftauchen. Er ist die Verkörperung des Geistes der deutschen Rasse, Hitlers tiefer Glaube an seine eigene Sendung ist eine Kraft, die sich fühlbar macht, sobald man mit ihm in Berührung kommt. Ihre Intensität macht die erstarrte Frage, ob er es wirklich meine oder nicht, unwichtig. Ein Mann, der so vollständig von einem großen Ziele befeuert ist, hat keine Verwendung für die spirituellen Kräfte und Heucheleien. Hitlers Ziel ist es, die volle Souveränität Deutschlands in innenpolitischen Angelegenheiten wieder herzustellen und in der Außenpolitik Deutschland wieder auf den Stand einer Weltmacht erster Klasse zu erheben. Hitler macht es klar, daß es in diesem Ziel kein Nachlassen gibt. Der erste Eindruck, den man in Hitlers Gegenwart empfangt, ist der eines außerordentlich großen Charakters. Seine Gespräche sind niemals unbestimmt, seine Haltung läßt nie nach. Wie ruhig und unwichtig sein Verhalten auch sein mag, so läßt man doch in ihm ein Gefühl, daß unter der Oberfläche etwas großes und Wichtiges ist, das seine ganze Existenz befeuert.“

Lord Rothermere fährt dann fort, Hitler werde niemals ein stereotyper Staatsmann werden. Bürokratie und Amtsschemel entsprächen seiner Natur nicht. Die öffentlichen Erklärungen, mit denen er Geschichte macht, sind nicht das Ergebnis langer Besprechungen, und stellen nicht ein Kompromiß zwischen den auseinander-

gehenden Ansichten verschiedener Geister dar. Ihre Kraft und ihre Klarheit sind auf die Tatsache zurückzuführen, daß sie Hitlers eigenen Kopf enthalten, wobei nur ein oder zwei intime Mitarbeiter mit ihrem Rat mitwirken.“ Der Verfasser spricht dann von der „einzigartigen Lebensweise Hitlers und sagt, daß seine Liebe für Kinder und Hunde ein weiterer Beweis für seine harte Gemütsart sei, die seiner beherrschenden Überzeugung zugrunde liege, daß er eine göttliche Sendung zu erfüllen habe. Hitler habe kein volles Teil an Berrat und Enttäuschung erfahren. Solche Erfahrungen seien unvermeidlich in einer politischen Laufbahn, aber Hitlers empfindsame Natur fühle sie sehr stark um so mehr, als er selbst militärisch teuer gegenüber seinen Freunden sei. „Die wenigen Männer, die in enger und ständiger Fühlung mit ihm stehen, sind gewiss alle seine Mitarbeiter vom Anfang an. Durch ihre Ergebenheit und Bewunderung für ihren Führer, die durch ein Duzend Jahre der Entmutigung und des Triumphes erprobt sind, sind sie der überzeugendste Beweis für Hitlers edlen und lokalen Charakter.“

Die Zukunft Englands als der größten Weltmacht ist auf Geheiß und Verberd mit den Handlungen dieses Mannes verbunden, der der unbeschränkte Herrscher der britischen Kontinentalmacht ist. Die gegenwärtige Tendenz unserer öffentlichen Meinung geht dahin, übertriebene Ansichten über Hitler zu bilden auf Grund einer Einzelhandlung oder eines Gedenktages. Der Schwerpunkt seines ungenutzten Feldzuges für die Wiederherstellung von Deutschland nach dem ersten Weltkriege, die sich auf ungenügende oder irreführende Beweise stützen, können sich leicht katastrophale internationale Mißverständnisse ergeben. Es ist erfreulich zu sehen, daß Hitlers Rede seine Volksmehrheit in England stark erhöht hat. Ich bin aus tiefster Überzeugung, daß, je besser er der Masse des englischen Volkes bekannt wird, um so höher seine Würdigung sein wird und um so enger die Beziehungen zwischen den beiden Ländern sein werden.

Die Danziger Regierung wahrt ihre Handlungsfreiheit.

Senatspräsident Greiser über die neuen Währungsmassnahmen.

Danzig, 4. Juni. Anlässlich des Entschlusses der Danziger Regierung, zur Abwehr der in den letzten Tagen in Danzig betriebenen Spekulation einige Bankfeiertage einzuführen, hielt Senatspräsident Greiser am Dienstagabend im Danziger Rundfunk eine Ansprache an die Danziger Bevölkerung.

Nach einem kurzen Überblick über die Entwicklung, die vor einem Monat zur Abwertung des Danziger Gulden geführt hat, hob der Präsident hervor, daß das Danziger Wirtschaftsleben sich im Laufe der letzten Wochen beruhigt und bis zum vergangenen Samstag in geregelten Bahnen bewegt habe. Der Präsident schilderte die planmäßige Verbreitung von Gerüchten über die angeblich bevorstehende neue Abwertung des Danziger Gulden, die am Samstag zu einem organisierten Ansturm auf die Danziger Reichsbank führte. Die Danziger Bevölkerung wurde durch diese Gerüchte in die Irre geführt und telegraphische Überweisungen großer Summen in ausländischer Währung von Danzig nach dem Auslande zur Folge gehabt habe. Präsident Greiser selbst ausdrücklich fest, daß dieser Ansturm fremder Währungen planmäßig vorbereitet und am gestrigen Montag bei den einzelnen Banken wiederum fortgesetzt worden sei. Die Folge seien Devisenabzüge in ganz enormem Umfang bei dem Danziger Kontenstand gewesen.

Präsident Greiser schloß seine Ansprache mit dem Satz: „Ich habe nicht die Absicht, mir auch nur einen Tag lang das Gefühl des Handelns von politischer oder wirtschaftlicher Kräfte, ganz gleich welcher Art und welcher Form, aus den Händen nehmen zu lassen, um ähnlich wie in anderen europäischen Ländern über

die Frage der Devaluation Regierungsakten herauszubekommen. Die Regierung hat daher mit sofortiger Wirkung Bankfeiertage eingelegt, nicht um die Zahlungsfähigkeit der einzelnen Banken und Sparkassen in Danziger Gulden zu verhindern, sondern lediglich, um der Bevölkerung zu zeigen, daß die Regierung nicht gewillt ist, weiterhin Devisen in einem den normalen Bedarf überschreitenden Umfange verkaufen zu lassen. Der Senat will damit der willkürlichen Spekulation in ausländischen Währungen das Handwerk legen. Im übrigen wird durch eine neue Verordnung dafür Sorge getragen werden, daß den täglichen Notwendigkeiten des wirtschaftlichen Lebens in Bezug auf Lohnzahlungen und Aufrechterhaltung des Lebenserforders Rechnung getragen wird.“

Mit höchstem Nachdruck betonte Präsident Greiser, daß diese Maßnahmen der Danziger Regierung nichts, aber auch rein gar nichts mit den von interessierter Seite ausgehenden Gerüchten über eine neu bevorstehende Abwertung des Danziger Gulden zu tun hätten. Die vor einem Monat erfolgte Abwertung des Danziger Gulden sei notwendig gewesen, um in dem gemeinsamen Wirtschaftsraum Polen-Danzig die ungleiche Bewertung zweier Währungen auszubeseitigen. Diese Maßnahme sei einmalig gewesen und es wäre sinnlos, wenn man nun durch die nichtigen Reueberwertung des Danziger Gulden gegenüber der polnischen Währung in ungelegener Form einen Zustand herbeiführen würde, der in durch die Guldenabwertung gerade beseitigt werden sollte.

Am Schluß seiner Rede kündigte Präsident Greiser an, daß die Danziger Regierung durch ein Sparmaßnahmenprogramm von bisher noch nicht gekanntem Ausmaße den Beweis erbringen werde, daß sie willens sei, von den Opfern, die sie von der Danziger Bevölkerung zur Devisenabwertung ihrer Heimat verlange, die Hauptlast auf ihre eigenen Schultern zu nehmen. Die Einlegung der Bankfeiertage sei auch deshalb notwendig gewesen, um das notwendige Programm für eine derzeit umfassende Aktion aufzustellen. Der Präsident kündigte in diesem Zusammenhang die Einberufung des Danziger Volkstages für Anfang nächster Woche an, um die notwendigen gesetzlichen Maßnahmen zu begründen und außerdem in einer Regierungs-erklärung zu allen innen- und außenpolitischen Fragen Stellung zu nehmen.

Die Durchführungsvorordnung über die Bankfeiertage.

Danzig, 4. Juni. Der Danziger Senat hat zur Durchführung seines Beschlusses über die Einführung von Bankfeiertagen mit Wirkung von Dienstag eine Verordnung erlassen. Darin wird u. a. bestimmt, daß für die Bank und Danziger sämtliche Banken, Sparkassen usw. ab heute die Bankfeiertage bis auf weiteres zu Bankfeiertagen erklärt werden. Auch die amtliche Effekten- und Devisenbörse bleibt während der Bankfeiertage geschlossen. Für den 4. und 5. Juni tritt auch der Post- und Fernsprechtsverkehr nach dem Auslande. Bestimmte Wechselkassen sind offenzubehalten, jedoch nur zur Entgegennahme von ausländischen Zahlungsmitteln. Wie lange die Bankfeiertage ausgedehnt werden sollen, wird in der Verordnung nicht angegeben. Es wird jedoch angefügt, daß für die Aufrechterhaltung von Lohnzahlungen, des Post- und Schiffsverkehrs, des Marktverkehrs sowie des sonstigen dringenden Zahlungsverkehrs weitere Bestimmungen für die Zeit ab Donnerstag, 6. Juni, ergehen werden. Für Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden hohe Geld- und Freiheitsstrafen angedroht.

Der Präsident des schweizerischen Nationalrates über den Schutz der Währung.

Bern, 4. Juni. Das eidgenössische Parlament trat heute zu seiner ordentlichen Sommertagung zusammen. Im Nationalrat debattierte Präsident Schupbach über die Ergebnisse der Volksabstimmung. Er führte aus, Freude und Segen der Vorlage haben das Volk zum Glück unserer Währung aufgerufen. Es kann deshalb mit aller Sicherheit festgesetzt werden, daß der größte Teil des Schweizer Volkes entschlossen ist, der Goldwährung treu zu bleiben und die Regierung in dem Bestreben, die Währung mit allen Mitteln zu erhalten, zu unterstützen. Von dieser Entschlossenheit mögen alle diejenigen Kenntnis nehmen, die unseren Franken als Beute ihrer spekulativen Gierge auszuerechen haben.

- Ingenieur Jaromir Kotas, Soziale Fürsorge (Tschechische Sozialdemokraten),
  - Josef Rajman, Industrie, Handel und Gewerbe (Gewerdepartei),
  - Ingenieur Johann Dostal, öffentliche Arbeiten (Tschechoslowakische Volkspartei),
  - Dr. Johann Gramel, Gesundheitsfürsorge und Verwaltung (Tschechoslowakische Volkspartei),
  - Dr. Ludwig Čech, öffentliches Gesundheitswesen und Körpererziehung (Danziger Sozialdemokrat),
  - Dr. Franz Spina, ohne Parteizugehörigkeit (Kund der Landwirte),
  - Dr. Karl Trapl, Finanzen (gehört keiner Partei an),
  - Unterstaatssekretär Dr. Johann Krcmar, Unterricht, (gehört keiner Partei an).
- Der Verteidigungsminister Machnik war bereits Vorsitzender-Stellvertreter des Wehrausschusses der Kammer. Handelsminister Rajman war bereits in früheren Regierungen Eisenbahndirektor.

# Eine Erklärung des Reichsjustizministeriums

zu der Veröffentlichung des erzbischöflichen Ordinariats in Breslau.

## Zurückgewiesene Unterstellungen.

Berlin, 4. Juni. Die Pressestelle des Reichsjustizministeriums teilt mit:

Die „Germania“ und die „Märkische Volkszeitung“ haben eine Erklärung des erzbischöflichen Ordinariats in Breslau zu den Verfahren gegen katholische Geistliche und Angehörige von Klöstern wegen Desobedienzen veröffentlicht. Diese Erklärung ist geeignet, die Öffentlichkeit über die Schwere der Anschuldigungen gegen die Beteiligten irreführen. Im einzelnen ist festzustellen:

1. Das erzbischöfliche Ordinariat besitzt nicht die Unterlagen, die es in Anspruch nimmt, zu dem sachlichen Inhalt der Verfahren Stellung zu nehmen.

2. In der Erklärung wird die Frage aufgeworfen, ob die Beteiligten nicht aus Unkenntnis oder infolge Irreführung seitens dritter Personen gehandelt haben.

Tatsächlich waren von den bis jetzt verurteilten Ordensangehörigen die drei Haupttäter in vollem Umfang geständig. Sie haben zugegeben, gewußt zu haben, daß die unbedingte Verbringung von Reichsmarschalltruppen ins Ausland strafbar ist. Außer diesen Personen haben aber noch 60 Angehörige der 25 beschuldigten Geistliche und Ordensangehörige eingeräumt, bewußt gegen die Desobedienzbestimmungen verstoßen zu haben. Die Gesamtheit der Summen, die zugegebenenmaßen bewußt verstoßen ins Ausland verbracht wurden, aber über die im Ausland verfügt wurde, geht in die Millionen.

Somit Geständnisse nicht vorliegen, ergibt sich in einer ganzen Reihe von Fällen neben anderen aus der Art der Begehung der Zusammenhänge, aus dem Verhalten der gerichtlichen Verhandlungen, aus der Vernichtung oder anderweitigen Beiseiteziehung der Bücher, aus der fälschlichen Durchführung und aus fingierten Schriftwechsel, daß die Beschuldigten sich der Strafbarkeit ihres Handelns bewußt waren.

Das erzbischöfliche Ordinariat behauptet, daß die Bischöflichen Ordinariate bei den vorgenannten Handlungen von Ordensleuten nicht beteiligt seien. Tatsächlich sind im Laufe der Ermittlungen auf Grund richterlichen Haftbefehls einige leitende Ordinariatsbeamte festgenommen worden. Gegen einen Generalvikar hat der Generalstaatsanwalt in Berlin Anklage erhoben.

Die Erklärung des erzbischöflichen Ordinariats enthält Anschuldigungen gegen die deutsche Rechtspflege. Das Ordinariat glaubt, einer späteren Zeit müsse es vorbehalten bleiben, unbeschadet der Achtung vor den schonenden gerichtlichen Verhandlungen ein ruhiges, alle Momente abwägendes Urteil über die genannten Vergehen in ihrer Gesamtheit zu fällen. Darin kommt zum Ausdruck, daß die deutschen Gerichte jetzt nicht in der Lage seien, ein ruhiges, alle Momente abwägendes, also gerechtes Urteil zu fällen. Namens der deutschen Rechtspflege wird diese Auffassung entschieden zurückgewiesen.

## Die deutsch-schweizerischen Beziehungen.

Bundesrat Motia zur Führerrede.

Bern, 4. Juni. Am Schweizerischen Eidgenössenrat kam am Dienstag Bundesrat Motia, der Leiter des Auswärtigen, bei Behandlung des Geschäftsberichts des Politischen Departements auch auf die Rede des deutschen Reichskanzlers zu sprechen. Die Ausführungen des Kanzlers, in denen er von der Notwendigkeit einer freien und neutralen Schweiz sprach, wurden sehr beruhigend. Schon früher habe in Genf Reichspropagandaminister Dr. Goebbels ähnliche Erklärungen abgegeben. Der Chef des Deutschen Reiches habe sich sehr freundlich gegenüber der Schweiz ausgesprochen, und die Schweiz begehe den lebhaftesten Wunsch, daß die guten Beziehungen zwischen den beiden Ländern erhalten blieben nach dem Grundsatze, daß jeder Staat frei für diejenigen Einrichtungen gebe, die ihm am besten erscheinen.

In seinen weiteren Ausführungen behauptete Bundesrat Motia die Gründung schweizerischer faschistischer Gruppen in Italien. Die Vorstellungen, die deshalb erhoben wurden, hätten bewirkt, daß keine Vereinigungen mehr erfolgten. Zur Wiederherstellung des Friedens in der Mittelmeer-Kolonie, habe man dort ein Generalkonsulat geschaffen. Von der Einigkeit und Solidarität der Schweizer Kolonien im Ausland hänge für das Ansehen des Heimatlandes sehr viel ab. Durch die ablehnende Haltung gegenüber dem Eintritt Schweizkämpfern in den Böhmerland sei das Ansehen der Schweiz keineswegs geschädigt worden, es hätte im Gegenteil der Schweiz nur genützt.

## Abkommen zum deutsch-amerikanischen Handelsvertrag.

Dem deutschen Verlangen entsprochen.

Washington, 4. Juni. Der deutsche Botschafter und Staatssekretär für Untergeschäften am Montag ein Abkommen, wodurch der gegenwärtige Handelsvertrag, der am 14. Oktober abgelaufen wäre, verlängert wird. Das neue Abkommen enthält nicht die Weißbegünstigungsklausel des Vertrages.

Am 13. Oktober vorigen Jahres ist von Deutschland der Handelsvertrag gefündigt worden, weil der deutsch-amerikanische Gütertausch im Hinblick auf die Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse neu geordnet werden mußte.

## Preussisches Staatstheater.

(Großes Haus)

### Wieder „Fidelio“

Aber jeder Aufführung von Beethovens „Fidelio“ liegt eine Weisheitslehre. Wegen die ersten Szenen mit Marzelline, mit Aquino und Kocco sich noch in den Bahnen der älteren Suflooper bewegen, mag die Arie vom Golde, die von namhaften Dirigenten geführt wurde, fast an triviale Wiederholerei grenzen, mit dem Auftreten Fidelios beginnt der unglückliche Adel dieser Musik, die im Hörer die Stimmung einer religiösen Andacht auslöst. Der Eindruck des völlig Unfassbaren besteht von dem abstrakten Wohlklang des Quartetts „Mir ist so wunderbar“ über die aus Grabeshaus erlösend aufsteigenden Gesangenshöre und die Schreden des Kerfers bis zu dem Jubel des Schlußes, der alle Schranken einreißt und den Himmel für den Hörer magte. Beethoven hat mit dem Theater wenig gemein, und wenn man den „Fidelio“ im Konzertsaal ausführt, würde er nichts von seiner titanischen Grundstimmung einbüßen. Sein Schicksal ist ganz in die Hände des Dirigenten gelegt. Karl Elmendorff brachte bereits die an sich nicht allzu bedeutende „Fidelio“-Quartette, die erst nach dem Mißerfolg des Werkes von Beethoven aus einer Art Verleugnung der Oper angeht wurde, in einer so wichtigen Weise heraus, daß man die schärfe Effekte einiger gedehnter Pausen nicht als gewollt empfand. Stets wußte Elmendorff sich dem Klangkörper des Werkes unter- oder überzuordnen, wie es die Verhältnisse verlangten. Natürlich war man besonders gespannt darauf, wie er sich mit der Leonore ausversteht. Er. 3 auselanderdenen würde. Ihre Unterbringung in der Oper bereitet erhebliche Schwierigkeiten. Schlimm ist an den Anfang so macht sie gewissermaßen die ganze Oper überflüssig, da sie in musikalisch-dramatischem Sinne den Inhalt vorsehnt. Bringt man sie in der Pause zwischen dem ersten und zweiten Akt, so löst der Schluß mit seinem Triumph empfindlich gegen die darauf folgende düstere Reflexion. Man hat sie wohl auch ganz weggelassen und in den Konzerten verworfen. Aber wer möchte auf die Leonore ausversteht in einer „Fidelio“-Aufführung verzichten? Vom Aufgeben des Vorhabens war man nur auf sie. Die Lösung der Wiesbadener Intendanten ist also immerhin noch die beste. „Leonore“ erlingt nach der Kerkerzene und den letzten Ton des Duetts „D, namenlose Freude“ auf. Sie recapituliert das

Insbesondere waren die von der Reichsregierung als revisionsbedürftig bezeichneten Bestimmungen des Artikels VII (Weißbegünstigung) in gewissen Teilen durch die in den letzten Jahren eingetretenen Veränderungen der wirtschaftlichen Verhältnisse überholt. Durch die Verlängerung des alten Handelsvertrages unter Ausschluss der Weißbegünstigungsklausel ist dem deutschen Verlangen entsprochen worden. Deutscherseits ist die Bereitwilligkeit erklärt worden, über eine an Stelle des nunmehr aufgehobenen Artikels VII tretenden Neuregelung mit der amerikanischen Regierung zu verhandeln.

# Steigerung der italienischen Truppen-Verschiffungen

## Weitere Transporte.

Rom, 5. Juni. Die italienischen Verschiffungen von Truppen, Arbeitern und Material aller Art nach Ostafrika nehmen ein immer lebhafteres Tempo an. Von Triest ist am Montag das große italienische Überseemotorship „Soturnina“ mit 4000 Spezialarbeitern ausgefahren. Weitere Arbeitertransporte von etwa 1000 Mann werden aus Genoa und Triorno gemeldet. Schließlich steht die Abreise der ersten Truppenverbände der dritten mobilisierten Division Sabotona von Cagliari (Sardinien) bevor.

## Scharfe Sprache der italienischen Presse gegen Abessinien.

Rom, 4. Juni. Die neuen Zwischenfälle an den Grenzen von Italienisch-Eritrea und Somali werden von der gesamten italienischen Presse in dem Sinne besprochen, daß es sich nicht mehr um epizodische Einzelfälle handelt, sondern um Zwischenfälle, die nur als Beweis für die dauernd feindliche Einstellung Abessinien gegen Italien betrachtet werden müssen. Dieser Umstand sei um so eigenartiger, in einem Augenblick, da die italienisch-abessinische Schlichtungskommission ihre Arbeiten beginnen soll. Vor allem seien sie ein Beweis für den bewaffneten Druck, den Abessinien nunmehr auf das ganze Grenzgebiet von Italienisch-Ostafrika ausübe. Das halbamtliche „Giornale d'Italia“ meint, Abessinien liefere mit den neuesten Zwischenfällen der zivilisierten Welt

bereits Erlebe in einer zusammenfassenden Form. Hier heißt Karl Elmendorff Gelegenheit, die Genialität seiner Stabführung zu erweisen. Er verzichtet auf geistreiche persönliche Ausdeutungen, um nur dem Werte zu dienen. Und das geschieht in einer Weise, daß man gar nicht mehr einzelne Instrumente unterseht, sondern nur noch einen Orchesterkörper spürt, gleich einem Menschen, dessen Bruch sich in Freude und Leid hebt und senkt. Wohl drängt Elmendorff die nach den beiden Trompetensignalen sich wiederholenden Tränen Karl zurückzudrängen, aber damit gelang es ihm den Ausschlag der Instrumente zum Schluß in einer wohl selten erlebten Weise zu steigern. Die Kollektionierung wies fast durchweg neue Namen auf. Vertha D'holzer als Fidelio hätte darstellend hier und da entgegenlich jupanden können. Aber geistlich war sie der angriffsunfähigen und denkbar unanglich gezeichneten Rolle trotz gelegentlicher Schrilheit der Stimme. durchaus gemessen und bot eine Leistung von großem Format. Bodo Greverus hatte als Fioresian die letzten Reize eines italienischen Tenors über Bord geworfen und war über ein Triton, prächtig in der Aussprache ein wenig angekreuzt in der Höhe. Der Minister lang um ersten Male Hans Legendeder mit der warmen Lösung seines ausgiebigen Baritons. Herbert Allen erreichte wie immer als Kocco durch die Grundgestalt seines Basses. Eine lebenswichtige Marzelline mit Erna Maria Müller. Adolf Hartlich als Aquino und Max Oshwald als Aquino sind von uns bei früheren Gelegenheiten nach Verdienst gemüßigt worden. Alles in allem eine des großen Beethovens und der Tradition unseres Staatstheaters würdige Aufführung, die den färsichigen Beifall des Publikums durchaus verdient. W. W.

## Aus Kunst und Leben.

\* Lothar Windsperger ist. Am Himmelstahrtstag starb nach schwerem Leiden der Komponist und Direktor des Wiener Gläubigen Musikschulule Lothar Windsperger, ein Künstler, der weit über die Grenzen seiner zheim-matrischen Wohlbeim hinaus als Schöpfer einer großen Zahl bedeutender musikalischer Werke aller Gattungen bekannt geworden ist. Am 22. Oktober 1880 zu Amping in Oberbayern geboren, von sein Vater Lehrer und Organist war, besuchte er die Präparandenanstalt in Rosenheim, um sich auf den Lehrtätigkeit vorzubereiten. Seine musikalische Begabung führte ihn bald zum Musikstudium. Die Münchener Akademie der Tonkunst vermittelte ihm das maji-

## Kurze Umschau.

Die Kanäle des Führers der NSDAP gibt der NSDAP zufolge bekannt: Anlässlich der Pfingstferien bleibt die Kanäle des Führers der NSDAP, für den gesamten Parteiverkehr vom Samstag, dem 8. Juni bis einschließlich Mittwoch, dem 12. Juni geschlossen.

Generaleoberst von Vinzinger ist seit 1 1/2 Woche ernstlich an einer Bronchitis erkrankt. Angesichts seines hohen Alters dürfte zwar Anlaß zu einiger Besorgnis, es ist aber zu hoffen, daß die bisher stets bewährte Konstitution des Generaleobersten sich doch wieder durchsetzen wird.

Der Präsident der französischen Republik empfing am Dienstag den französischen Botschafter in Berlin, Francois Pontet.

Die Zahl der englischen Arbeitslosen betrug am 29. Mai 2.044.700, was gegenüber dem Vormonat eine geringe Zunahme von 800 bedeutet. Die Zahl der Beschäftigten betrug schätzungsweise 10.334.000.

Nach eingehender Untersuchung haben die Behörden der französischen Kommission in Shanghai davon Abstand genommen, die Auslieferung des Anfang April verhafteten Retrosen Abranowitsch zu verlangen, der unter dem Pseudonym stand, an dem Attentat auf König Alexander und Barthou beteiligt gewesen sein. Er wurde vom Gericht von dem Verdacht freigesprochen und in Freiheit gesetzt.

## Aus dem Memelland.

Der großlitauische Stadtratsordnete Gailius zum kommunizistischen Oberbürgermeister von Memel ernannt.

Memel, 4. Juni. Durch Beschluß des Direktoriums zu Gailius vom 3. Juni 1935 ist der großlitauische Stadtratsordnete und ehemalige Gouvernementsrat Viktor Gailius an Stelle von Simonaitis zum kommunizistischen Oberbürgermeister der Stadt Memel mit dem Befehl des Ersten Bürgermeisters bis zur Neuwahl und Bestätigung des Ersten Bürgermeisters ernannt worden.

nur einen Beweis für die Richtigkeit der Stellungnahme Italiens. „Lavoro fascista“ spricht von einer unerträglich gemordenen Lage. Es sei nur möglich, wenn man sich frage, ob Italien nicht seine Handlungsfreiheit zurücknehmen und dem von Abessinien mit jüdischen getretenen Vertrag aufkündigen soll. „Tribuna“ betont, daß Italien entschlossen sei, auch nicht den kleinsten Teil seiner Rechte zu opfern. Das italienische Volk sei sich bewußt, daß es damit nicht nur seine eigenen Interessen, sondern die Interessen Europas und der Zivilisation verteidige. Entweder müsse der Angriffswille Abessinien vollkommen gebrochen und damit das Recht Italiens auf seine zivilisatorische Arbeit in Afrika in vollem Umfang anerkannt werden, oder aber Italien müsse auf jede politische Aufgabe in Afrika vollkommen verzichten. Der Wille zum Krieg sei nicht bei Italien entstanden, sondern zuerst bei Abessinien mit dem vorbereiteten Angriff auf die italienischen Kolonien in Ostafrika.

## Am Donnerstag erste Besprechung des Schlichtungsausschusses.

Rom, 4. Juni. Der am nächsten Donnerstag in Mailand zur ersten Tagung zusammenzutretende italienisch-abessinische Schlichtungsausschuss wird, wie von zuständiger italienischer Seite erklärt wird, zunächst das Arbeitsprogramm und die Zukunftigkeit des Ausschusses festlegen. Es wird als nicht ausgeschlossen bezeichnet, daß bei diesen Vorbereitungen für die eigentlichen Arbeiten ein anderer Tagungsort vereinbart wird.

Wichtige Handlung. Bereits kurz nach Beendigung seiner Studien, im Jahre 1912, bezog ihn der Verlag A. Schott's Söhne als musikalischen Berater und Mitarbeiter nach Mainz. Hier arbeitete er bis zu seiner Berufung zum Direktor der Musikschule im Sommer 1933. Als Schaffender suchte Lothar Windsperger vornehmlich nach persönlichem Ausdruck. In diesem Ringen ließ er sich keine eigene Sprache, die der Auslösung einer ausgesprochenen Persönlichkeit von hiesiger musikalischer Szene ist. Unbestreitbar in dem Augen der heutigen Musikwelt würdevoll blieb er auch in neue Bereiche vor. Aber wie war der Abgeschiedene das Gefühl seines Schöpfens. Jeder Satz legt Zeugnis ab von intensiven seelischen Erleben, dessen Begriffe von kindlicher Natürlichkeit zu erhabenen Pathos sich erstrecken. Mit der Tiefe geht die Fülle des Schöpfens zulammen: Windsperger hat sich auf fast allen Gebieten musikalischer Formgebung betätigt.

\* Staatschauspieler gastieren im Frankfurter Schauspielhaus. Gustav Gründgens, Staatschauspieler und Intendant des Berliner Staatstheaters, war von Intendant Weisner eingeladen worden, in seiner Gastrolle als „Bolschewik“ in „Das Glas Wasser“ zu gastieren. Gründgens kam. Zum ersten Male spielte er in Frankfurt. Der Erfolg war, wie man sagt, „durchschlagend“. Mitten in die Szenen hinein protestierte der Beifall. So sehr waren die Zuschauer nicht allzu leicht entzweiungstuntenen Konfessionen von der geistvollen Interpretation der Rolle, von deren souveränen Auspielungen hingefallen. Gründgens spielte, wie kürzlich auch in Hamburg, mit einem Teil der Berliner Besetzung. So lernten wir nochmals Staatschauspielerin Hermine Krenn als Herjotina von Marlborough kennen. (Sie hatte in dieser Rolle bereits vor 5 Jahren einmal im Neuen Theater gastiert.) Großartig grieselten die Nebenrollen zwischen „Bolschewik“ und der „Marlborough“. An Stelle von Elle Gedeberg in der Rolle der Königin hätten wir lieber Käthe Gold gesehen. Lotte Bette war als „Abigail“ nicht nur nett anzusehen, sondern konnte trotz ihrer Spielweise in Ehren neben den Protagonisten stehen. Franz Kricheldorf mochte als „Wolfram“ gute Figur. In kleinen Rollen waren Franz Schneider und Kurt Lehmann vom Schauspielhaus eingeleitet. Es war eine Freude, diese harmonische Jürgen-Fehling-Ansammlung, den großen Berliner Erfolg, kennen zu lernen. J. W.

\* Die Historische Kommission für Nassau, anfangs dieses Jahrhunderts als Abteilung des Vereins zur Nassauischen Altertumskunde und Geschichtsforschung gegründet, hat die

Der Aufbau der Wehrmacht.

Keine polizeilichen Führungsergebnisse mehr für Eintritt ins Heer.

Berlin, 4. Juni. Der Reichs- und preussische Innenminister hat alle Polizeibehörden davon unterrichtet, daß die bisher vorgelebte und teilweise getragene Ausfertigung von polizeilichen Führungsergebnissen zum Eintritt in die Reichswehr unfähig zu unterbleiben hat, da die Truppenteile erforderlichfalls von sich aus durch Überwindung von Fragebogen bei den Polizeibehörden über die Führung des Einzuleitenden anfragen werden.

Stellen für Verjüngungsanwärter bleiben offen.

Berlin, 4. Juni. Der Reichs- und preussische Innenminister hat in einem Erlass an die nachgeordneten Stellen darauf hingewiesen, daß ein Teil der Verjüngungsstellen der Wehrmacht für die Übernahme der Verjüngungsstellen in der Zivilverwaltung nicht so früh abkömmlich sein wird, wie man bisher angenommen hatte. Ein Teil der Verjüngungsstellen wird, die schon in die Zivilstellen einzutreten sollten, noch bis Ende Oktober 1935 nicht abkömmlich sein. Die Wehrmachtstellen, so sagt der Minister, sind angewiesen worden, sich in solchen Fällen mit der Einberufungsbehörde in Verbindung zu setzen, um zu erreichen, daß für die davon betroffenen Verjüngungsstellen Stellen bis zum Zeitpunkt ihrer Verfügbarmachung jeweils offen gehalten werden, wie es die dienstlichen Erfordernisse zulassen. Der Minister bittet den Auftrag der Truppenteile nach Möglichkeit zu entsprechen.

Die Organisation der Luftfahrt.

Berlin, 4. Juni. In Ergänzung der über die Auswirkungen des Wehrgesetzes gemachten Berichtigungen wird über die Organisation auf dem Gebiete der Luftfahrt folgendes bekanntgegeben:

Oberste Reichsbehörde für die Luftfahrt ist das Reichsluftfahrtministerium. An seiner Spitze steht der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe General der Luftfahrt Hermann Göring. Seine Befugnisse als Reichsminister der Luftfahrt werden durch seine Zuständigkeit zur Wehrmacht als Oberbefehlshaber der Luftwaffe nicht berührt.

Wie das Heer das Reich in Wehrkreise teilt, so hat die Luftwaffe sechs Luftkreiskommandos in Königsberg, Berlin, Dresden, Münster, München und Kiel gebildet, die die militärische Befehlsgewalt ausüben und an deren Spitze ein Befehlshaber im Generalsrang steht. Die Luftfahrtverwaltung liegt in Händen von 15 Luftämtern in Königsberg, Göttingen, Kiel, Berlin, Magdeburg, Hannover, Breslau, Dresden, Weimar, Frankfurt a. M., Münster, Köln, Nürnberg, München und Stuttgart.

Der Führer an die Kriegsblinden.

Ein Treffen in Stuttgart.

Berlin, 3. Juni. (Eig. Drahtmeldung.) Der Führer und Reichsführer richtete anläßlich des deutschen Kriegsblindeutreffens in Stuttgart an den Bundesobmann der deutschen Kriegsblinden, Dr. Klein, folgendes Schreiben:

„Für das Treuegedenken der in der Stadthalle zu Stuttgart versammelt gewesenen Kriegsblinden lobe ich Ihnen und allen Beteiligten meinen aufrichtigen Dank. In tiefer Dankbarkeit gedanke ich des hauernden großen Opfers, das gerade die Kriegsblinden dem Vaterlande besonders hart und täglich erneuern. Ich bitte Sie, diesen besonders hart geprüften Kriegsfameraden und ihren in gleicher Lage befindlichen Göttern aus Frankreich und Italien meine aufrichtigen Grüße und die Versicherung meiner treuesten kameradschaftlichen Verbundenheit zu übermitteln. Mit deutschem Gruß“

Der Anschlag auf den Präsidenten von Uruguay.

Telegramm des Führers.

Berlin, 4. Juni. Der Führer und Reichsführer hat dem Präsidenten der Republik Uruguay herzlich zu seiner Errettung von dem Attentat beglückwünscht und ihm dabei seine besten Wünsche für baldige Wiederherstellung übermittelt.

Staatspräsident Terra hat, wie aus Montevideo gemeldet wird, die Nacht zum Montag gut verbracht. Seine Verwundung ist völlig ungeschädlich, es handelt sich nur um eine oberflächliche Wundwunde. Der brasilianische Staatspräsident Vargas hat dem uruguayischen Staatspräsidenten am Montagvormittag einen Besuch ab-

Der Anschlag wird hier allgemein beurteilt. Das Verhör des Täters dauerte die ganze Nacht bis zum frühen Morgen. Der Täter gab an, er habe Terra lediglich einschüchtern wollen, damit er von seinem Amte zurücktrete. Die Zeitungen „El Dia“, „El Plata Cronica“ und „Uruguay“ dürften auf Wunsch der Polizei am Montagfrüh nicht erscheinen. Die Politikern zu Ehren der brasilianischen Gäste nahmen ihren Fortgang. Bundespräsident Vargas nahm am Nachmittag an einer Truppenparade teil, die am letzten Freitag wegen des schlechten Wetters ausfallen war.

Der brasilianische Bundespräsident Dr. Getulio Vargas hat mit seinem Gefolge Montevideo wieder verlassen, um nach Rio de Janeiro zurückzukehren.

Zum Tode des Gesandten Adelman von Adelmansfelden.

Das Beileid der belgischen Regierung.

Brüssel, 4. Juni. Die Nachricht von dem Tode des deutschen Gesandten in Brüssel hat in den politischen Kreisen der belgischen Hauptstadt und in der deutschen Kolonie größte Befürchtung hervorgerufen. Fortgesetzt sind im Laufe des Vormittags telephonische Anrufe eingetroffen, aus denen man erzieht, daß der Vertreter des Deutschen Reiches trotz seiner verhältnismäßig kurzen Wirkenszeit in der belgischen Hauptstadt sich die größten Sympathien erworben hat. Auf dem Gebäude der deutschen Gesand-



(Beileid, M.)

Graf Adelman v. Adelmansfelden.

schloß wehen seit heute vormittag die Fahnen des Reiches auf Halbmast. Der deutsche Gesandtschaftsrat Dr. Bräuer hat sofort dem Dogen des diplomatischen Korps, Runtius Riccaza und dem Hofmarschall des Königs die Nachricht persönlich übermitteln. Ministerpräsident und Außenminister van Zeeland übermittelte dem deutschen Gesandtschaftsrat anschließend das Beileid der belgischen Regierung. In den Räumen der deutschen Gesandtschaft ist eine Blüte angelegt worden, in die sich bereits zahlreiche Persönlichkeiten eingetragen haben. Der Kreisleiter der NSDAP hat sofort Anordnung getroffen, daß eine für heute abend angelegte Veranstaltung der Partei in eine Trauerfeier der gesamten deutschen Kolonie umgewandelt wird.

Der verstorbene deutsche Gesandte in Brüssel, Raban Graf Adelman von Adelmansfelden, war am 12. November 1877 in Hohenstadt bei Bielefeld in Westfalen geboren. Er entstammte einer uralten schlesischen Adelsfamilie. Nach Ablegung des Referendariats und Absolvierung des Studiums trat er 1903 zur preussischen inneren Verwaltung über. Von 1908 bis 1919 war er vortragender Rat und später Ministerialdirigent im Reichsministerium des Innern und im Ministerium für die besetzten Gebiete. Von 1925 bis 1930 war er Ministerialdirektor und Stellvertreter des Reichsstaatsministers für die besetzten Gebiete. Nach der Rücknahme des besetzten Gebietes im Jahre 1930 erfolgte sein Eintritt in das auswärtige Amt. Am 1. Juli 1931 wurde er Generalkonsul und Reichs- und Staatsvertreter in Kattowitz und 1934 Gesandter des Deutschen Reiches in Brüssel.

Reichsdeutscher Journalist aus Österreich ausgewiesen.

Wien, 2. Juni. Beim Öbmann des Verbandes der reichsdeutschen Zeitungsreportagen in Wien, Dr. Hans Hartmeyer, wurde am Montagvormittag eine Hausungnahme vorgenommen. Hartmeyer wurde nachträglich in Haft genommen. Er vertritt seit vielen Jahren die „Samoburger Nachrichten“, die „Reinisch-Wesfälische Zeitung“, den „Frankfurter Kurier“ und die „Schlesische Zeitung“ in Wien. Dr. Hans Hartmeyer wurde am Dienstag aus Österreich ausgewiesen. Er wurde auf freien Fuß gesetzt und ihm eine Frist von zwei Tagen zur Ordnung seiner Angelegenheiten gestellt.

Wahrscheinlich keine militärische Intervention in Nordchina.

Friedliche Regelung bei Aufrechterhaltung der japanischen Forderungen.

Tokio, 4. Juni. In politischen Kreisen beurteilt man allgemein die Lage dahin, daß das Außenministerium, das Heer und die Flotte sich für eine friedliche Beilegung der Zwischenfälle in Nordchina einsehen, allerdings unter strenger Aufrechterhaltung der japanischen Forderungen. Da man eine für Japan günstige Lösung erwartet, rechnet man nicht mit militärischen Unternehmungen. Oda und Hirota unterrichten am Dienstag den Kaiser über die Lage. In China gehen die Verhandlungen weiter. Der Militärattaché in Peking, General Isejani, wird beauftragt, sofort nach Nordchina zu reisen und in Peiping und Tientsin mit den Obersten Tachibana und Satai die Verbindung aufrecht zu erhalten.

Tschiangkaifech wird sich in diesen Tagen mit dem japanischen Admiral Hayaftate treffen, der, wie es heißt, die Forderungen Japans in Nordchina vertreten wird. Aus den Erklärungen des Kriegsministers Hayaftate in

Mukden und des Vorkämpfers Kyofoji sowie der Tschiangkaifechen sich zu entnehmen, daß Regierung und Wehrmacht einmütig der Auffassung sind, daß die militärischen Forderungen in Nordchina unter allen Umständen durchzuführen seien. Gleichzeitig ergeht ein Tschiangkaifech die Warnung, unerschrocken zur Befriedigung der Lage in Nordchina die Forderungen Japans zu erfüllen.

General Yu zurückgetreten.

Peiping, 4. Juni. Der Oberbefehlshaber in Nordchina, General Yu, ist zurückgetreten. Er hat Tientsin im Kraftwagen verlassen und ist in Kooingkuo eingetroffen. Das 51. Armeekorps wird gleichfalls dorthin abtransportiert. Weiter ist der Kommandeur der Kantonsarmee General Gendamerie sowie der Direktor des militärischen Ausbildungswesens zurückgetreten. Damit ist ein Teil der wichtigsten Forderungen des japanischen Militärs erfüllt. Zur Umsetzung zur Durchführung dieser Maßnahmen traf der Chef der japanischen Garnison in Nordchina, Oberst Satai, am Dienstag in Peiping ein.

norgeschichtlicher Zeit.“ In knapper, aber dennoch umfassender Darstellung gibt er ein Bild der prähistorischen, nordischen, vorkeltischen und Donaulauten, behandelt eingehend die Indogermanenfrage und die Ausbreitung der Germanen, wobei erwert die bedeutungsvolle Kulturhöhe der Germanen der Bronzezeit festgestellt wird. Das überaus wichtige und aufschlußreiche Kapitel über „Volkstracht“ schreibt Dr. Eva Klumboldt. Die Völkertypen und körperliche Eigenart des Volksstammes offenbart sich wie nirgends sonst in der Tracht, die ihrerseits wiederum keineswegs hart ist, sondern ebenfalls von der allgemeinen Feinmode abhängt. Gerade in dieser Arbeit zeigt sich der Wert des reichen Anschauungsmaterials, das das Handbuch der deutschen Volkskunde bietet. Farbige Tafeln, Zeichnungen und Fotos ergänzen und veranschaulichen überall den Text, der in jedem Beitrag nordische wissenschaftliche Grundbegriffe mit einer leicht eingänglichen Art der Darstellung verbindet.

„Auslandsechungen deutscher Wissenschaftler. Zu Ehrenstiftungen wurden ernannt: Der Kaiser für Experimentalphysik Dr. Peter Debye (Leipzig) von der Universität Lüttich; der Generaldirektor der Preussischen Staatsbibliothek Professor Dr. Hugo Andres Bueh (Berlin) von der Universität Oxford. Der Professor für Anatomie Dr. Gerhard Rodenwaldt (Berlin) wurde zum Mitglied der Kaiserlich-philosophischen Klasse der Kgl. Dänischen Wissenschafts-Gesellschaft zu Kopenhagen gewählt — der Professor für Anatomie Dr. Richard Schott (Hamburg) zum Ehrenmitglied der Royal Microscopical Society in London — der Professor für fernitische Biologie Dr. Carl Brodelmann (Breslau) zum ordentlichen Mitglied der Kungl. Vetenskaps-Societen in Uplala — der Professor für physikalische Chemie Dr. Max Bodenheimer (Berlin) und der Professor für Kolloidchemie Dr. Wolfgang Ostwald (Leipzig) zu Ehrenmitgliedern der Rumänischen Chemischen Gesellschaft der Professor für Marktschiffbau und Geographie Dr. Ludwig Winkler (Breslau) zum American Institute of Mining and Metallurgical Engineers in New York zum Mitglied des Committee for Geophysical Methods of Prospecting — der Professor für Chemie Dr. Hans Boeminghaus (Marburg) zum korrespondierenden Mitglied der Statistischen Gesellschaft für Zoologie in

Rom — der Professor für germanische Philologie Dr. Conrad Borchling (Hamburg) zum auswärtigen Mitglied der philologisch-historischen Klasse der Koroessischen Akademie der Wissenschaften in Oslo — der Professor für Zoologie Dr. Wilhelm Meves (Breslau) zum Ehrenmitglied der Kaiserlich-japanischen Anatomischen Gesellschaft — der Professor für Psychiatrie und Neurologie Dr. Edwin Kiesel von Wandorf (Leipzig) zum korrespondierenden Ehrenmitglied des Vereins der ungarischen Psychiater.

„Pflanzpraktik im Frankfurter Palmengarten. Schon äußerlich ist zu erkennen, welche Arbeit im letzten Winter und im Vorfrühling im Frankfurter Palmengarten geleistet worden ist, damit sich Frankfurts weltberühmter Garten in diesem Sommer allen Gästen von seiner besten Seite zeigen kann. Seltene Bäume und Sträucher finden wir hier auf Schritt und Tritt, die ersten Wildrosen beginnen bereits zu blühen. In vollstem Flor steht der Alpenzart. Am schließend bildet die Staudenreihe ein ebenso farbenfrohes Bild. Im großen Palmengarten sind im Laufe des vergangenen Jahres einige große Palmen verpflanzt oder tiefer gelegt worden, damit sie neue Entwicklungsmöglichkeiten erhalten. Von den letztenmalen Drähnen stehen über 60 verschiedene Arten zurzeit in Blüte. Die herrlichen Farben und Formen blühender Gladiolen, der Rosenblumen und der Antofellblumen füllen einige Schauhäuser. Das „Urmalhaus“, das im Herbst neu errichtet ist, zeigt einen großen Teil der Pflanzen des Urmalbes. Dagegen ist das Ballerianpflanzenhaus erst jung bepflanzt, bietet aber die Möglichkeit, die rigig werdende „Victoria regia“ in ihrer Entwicklung zu beobachten. Im Schauhaus 3 sind zwei ehte Jung Kotospalmen mit noch anhängender Frucht. Seit Himmelfahrt ist die neue Wildfuhlfahrt in Benutzung. Für die Pfingsttage ist eine Reihe von Sonderkonzerten vorgesehen.“

„Ein Gedächtnisstempel für Admiral Togo. Die schon vor geraumer Zeit in Japan angeregten Sammlungen für einen Gedächtnisstempel zu Ehren des verstorbenen Großadmirals Togo haben einen mächtigen Auftrieb erfahren dadurch, daß die beiden reichsten Familien Japans Mitui und Mitsubishi eine halbe Million Yen für den Fonds gesammelt haben. Der Tempel wird in Tokio errichtet werden.“

Aufgabe, Quellen und Darstellungen der Rassenkunde Geschichte in einer den Forderungen der Wissenschaft entsprechenden Weise herauszugeben. In den früheren Jahren erschienen sieben zum Teil mehrbändige Veröffentlichungen, zuletzt 1927 das Epitome Lebenbuch von Paul Wagner. Jetzt hat der Druck eines umfangreichen Wertes „Geschichte der rassenkundlichen Eigenindustrie von ihren Anfängen bis zum Dreißigjährigen Krieg“ begonnen, dessen Verfasser der 1918 verstorbene Professor Dr. Wad, Befehl der „Reinische“ in Bielefeld, ist. Rechtschaffenheit Dr. Schubert, jetzt Staatsarchivdirektor in Osnabrück, hat es überarbeitet und mit einer Einleitung versehen. Der erste Teil gibt eine geschichtliche Darstellung der Eigenindustrie in den Bezirken Siegen, Dillenburg, Wehr, Lahn- und Wipertal und angrenzenden Gebieten. Der zweite Teil enthält die geographischen Umstände und Rechnungen. Als weitere Veröffentlichung der rassenkundlichen Wissenschaft, der alten ländlichen Rechtsquellen, für die eine umfangreiche Stoffammlung vorhanden ist, wird sicher harte Beachtung finden. Die vom Verfasser, derzeit der frühere Direktor des Wiesbadener Staatsarchivs, Geheimer Archivar Dr. Wagner-Wiedemann, ermittelten Mitarbeiter der Kommission sind fast ausschließlich auf dem Gebiet der Geschichte Rassenkunde verdientvolle Forscher und Schriftsteller.

„Zum Handbuch der Deutschen Volkskunde.“ Das Wilhelm Beckler bei der Akademischen Verlagsgesellschaft Athenion m. B. S. Potsdam, herausgibt, sind bereits einige wissenschaftliche Arbeiten abgeschlossen, die den wissenschaftlichen Wert und die allgemeine Brauchbarkeit des Handbuchs in das vorteilhafteste Licht rufen. Der Anspruch auf einen weit gestreuten Lehrtext, den dieses Werk bei seinem Erscheinen erhob, erscheint nach den bisherigen Beiträgen voll und gerechtigt. Es ist in der Tat bezaubernd, nicht nur dem Wissenschaftler unentbehrliches Rüstzeug zu werden, sondern darüber hinaus in jedem Haus in den Grundbesitz derjenigen Bücher aufgenommen zu werden, die in Zukunft als notwendig für die Bildung des deutschen Menschen erachtet werden. In seinem Beitrag über den „Deutschen Volksboden“ schildert Prof. Dr. Walter Behrmann (Frankfurt am Main) die deutsche Kulturlandschaft und ihre Wandlungen. Dr. Hans Gummel, der Direktor des Museums der Stadt Osnabrück, schildert die „Bewohner Deutschlands in

### Wiesbadener Nachrichten.

#### Wir reisen zu Pfingsten!

Ein Loblied auf die „kleine“ Pfingstreife.

Pfingsten ist mehr noch als Ostern das Fest der „kleinen“ Reisen. Denn wenn beim Osterfest sich viele von einer Reise durch die Ermdung zurückhalten lassen, das das Weiter möglichem noch zu winterlich kann sein, so fällt die Befreiung von dem „kleinen“ Fest. Pfingsten ist nicht der Dichter von dem „kleinen“ Fest. Pfingsten ist das einzige von all unseren großen Festen, das mit Freiheit in der voll erwachten Natur feiern können, das mit dem Festen deshalb mehr Anlaß bieten, die Feiertage zu einer kleinen Reise zu benutzen.

Man kann natürlich auch, wenn man heimlich bleibt, ins Grüne fahren. Schöner aber ist die kleine Pfingstreife, die uns ein wenig weiter führt, von der Heimat ab, die uns ein Stückchen der weiteren Heimat enthält und uns die Möglichkeit gibt, die Tage in einer Natur zu verbringen, die nicht ganz so wie die nächste Umgebung von Menschenmassen überlaufen ist.

Viele Menschen sind zu schwerfällig, um sich zu so einer kleinen Fahrt in den Frühling aufzusetzen. Sie machen auch viel zu viel Vorbereitungen und sind oft zu anspruchsvoll. Das aber soll man nicht. Man muß sich ein Beispiel an den Jungen nehmen. Die verleiht es glänzend, solche Fahrten in den Frühling über zwei oder drei Tage zu veranstalten. Man braucht eigentlich nichts dazu als einen Rucksack mit dem allernötigsten Proviant und ein paar Leinwandhemden, ein paar Wanderkamaschen, mit denen man sich gut versteht — und ein hübsch leicht behagliche Wanderstiefel!

Manche legen: wir kennen unsere Heimat. Aber dies kennen bezieht sich für gewöhnlich nur auf die nächsten umliegenden Ortschaften. Zu Pfingsten aber wollen wir ein wenig mehr sehen. Da fahren wir mit der Bahn vielleicht eine Stunde oder zwei Stunden weit, steigen aus und wandern von hier durch Gebirge, die wir vielleicht nicht kennen. Und wer das nicht will, wer die Pfingsttage zu gewöhnlichen Ausflügen benutzen möchte, wählt irgend ein Fest, das in der nächsten Gegend zu finden ist, und besucht es, das es wohl einmal zu besuchen lohnt, und bleibt die Pfingsttage über hier und freut sich an den alten Häusern, an den stillen Gärten, an Wald und Weide und dem Jubeln der Vögel.

Kleine Pfingstreife. Es gibt Berufsmenschen, die aus der kleinen Pfingstreife eine große Reise machen lassen. Sie schließen gleich ihren Sommerurlaub an. Das sind die ganz Kleinen, die auf die Weite der Sommerreise um zwei freie Tage verlängern. Auf diese Weite bringt Pfingsten in fast allen Kurorten und Sommerorten den großen Vorteil. Ein Teil von ihnen kommt freilich nur für die Feiertage. Wer in der Umgebung eines schönen Bades oder wenigstens in erreichbarer Nähe wohnt, benutzt die Feiertage, um hier zu verbringen, in der Sommerfrische in den Bergen oder am Meeresstrand. Und die andern, die aus der kleinen Reise die große Reise machen, bleiben gleich da. Sie genießen hier den ersten herrlichen warmen Sommermonat.

#### Der Begriff „Schwarzarbeit“.

Was jeder Heimarbeitgeber darüber wissen muß.

Von der Reichsfinanzgruppe Kaufm. Hilfsindustrie in der RWG. Handel der D. V. wird uns mitgeteilt: Jedes Gewerbe, soweit es im öffentlichen Interesse liegt, hat seine Ertragsberechtigung. Der Gewerbetreibende hat dem Staat seine Steuern zu zahlen und dafür läßt der Staat dem Gewerbetreibenden auf seinen Schutz angehen, ohne selbstverständlich in den freien Wettbewerb einzugreifen. Der Begriff Schwarzarbeit bezieht sich auf gewerbliche Leistungen oder Lieferungen durch Personen, die ihr Gewerbe nicht ordnungsgemäß angemeldet haben. Der Schwarzarbeiter schädigt nicht nur das organisierte Gewerbe, sondern er hinterzieht dem Staat auch die Steuern und Abgaben, die der ehrliche Gewerbetreibende zu zahlen verpflichtet ist. Meistens ist der Schwarzarbeiter auch noch Doppeldeliktler. Jede Annahme einer Arbeit, aus einer einmaligen, unterliegt dem Anmeldepflicht als Gewerbetreibender bei dem zuständigen Gewerbeamt, dem der Preisvergleichsbehörde. Auch der kleinste Betrieb ist hierbei nicht befreit. Aber eine Anmeldung unterläßt, macht sich strafbar und kann mit großen Ordnungsstrafen belegt werden.

Der Schwarzarbeiter ist sich oft nicht bewußt, welchen unangenehmen Folgen er sich durch eine ungesetzliche Handlungsmasse aussetzt; es sei nur auf die mögliche Entziehung von Arbeitslosen, Wohnstätten und sonstigen Unternehmungen hingewiesen, falls er sie künftig wieder beantragen sollte. Ausserdem hat der Staat den Anspruch, die Steuern und Abgaben nachzuheben, die beim ungesetzlichen Gewerbe, Ertragsmäßig ist es nun, daß die meisten Volksgenossen annehmen, Schwarzarbeiter gäbe es nur unter den Arbeitern der Kunst. Jedem ist heute bereits klar, daß zum Beispiel die Ausgestaltung des Handwerkers bei der Vergütung von Aufträgen an irgendeinen Erwerbslosen Schwarzarbeit ist, und daß er sich damit strafbar macht. Für die Vergütung von Büro- und Kontorarbeiten, Schreib-, Betriebsführungs- und Adressenarbeiten gelten durchaus die gleichen Grundfälle. Wer derartige Aufträge vergibt, muß sich vergewissern, wem er sie gibt. Die Fachgruppe Kaufmännisches Hilfs Gewerbe in der RWG. 17. der RWG. wird diese Schwarzarbeit zusammen mit den zuständigen Industrie- und Handelskammern bekämpfen. Sie ist ferner in allen Gauen zuständig für die Abstellung sozialpolitischer Missetaten. Volksgenossen, die von Schreib- und Betriebsführungsarbeiten als sogenannte Heimarbeitern (wie Adressen, Notenschreibarbeiten und ähnliches) erhalten, sind durch die umfangreichen sogenannten Heimarbeitertätigkeiten geschützt. Der freierwerbende, ehrliche Gewerbetreibende muß gegen die ungesetzliche Heimarbeit geschützt werden, er hat aber auch die Pflicht, im Geiste des nationalsozialistischen Staates seine Geschäftsgänge angemessen zu bezahlen und als Betriebsführer den Gemeinschaftsgeist in die Tat umzusetzen. Alle Heimarbeitgeber, welche mit obgenannten Arbeiten beschäftigt sind, wollen sich umgehend bei der RWG. 17. Handel, Fachgruppe Haus- und Grundstückswesen, auf der jeweiligen Dienststelle der D. V., melden.

Das Geld kommt. Kaum haben die diesmal drei neuen Gläubiger in Wiesbaden mit dem Verkauf der Löhle für ein neues Geschäftsbüro für die Reichsfinanzgruppe begonnen, da werden auch schon die ersten Gewinne gemeldet. Die ersten 100 RM. sind gestern in unserer Stadt gezogen worden. Das wird auch anderen Volksgenossen ein Ansporn sein. Lohle zu kaufen, zumal jeder Lohle mit dazu beiträgt, die Arbeitslosigkeit bekämpfen zu helfen. Die ganzen Reich sind Tausende von Volksgenossen angezogen, die sich mit der Übernahme des Lohlekaufes in die vordere Front im Kampfe gegen die Arbeitslosigkeit stellen. Sie nach besten Kräften zu unterstützen, ist die Aufgabe aller.

### Fragen des deutschen Handwerks.

Berlämpfer der NSDAP. sollen bei Arbeitsverteilung bevorzugt werden.

Reichshandwerkersmeister Schmidt führt in einer grundsätzlichen Stellungnahme u. a. aus: Viele Männer des Handwerks, die die auswärtigen Arbeiter nicht als Konkurrenz anerkennen wollen, glauben, daß nationalsozialistische Geist Bericht auf Lebensrecht sei, indem sie selbst nicht am Aufbau des Handwerks beteiligt, die Meinung vertreten, daß der Reichshandwerkersmeister, der Landeshandwerkersmeister, Kammerpräsident, Kreislandwerkersmeister und Obermeister in Verbindung mit ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit für das Handwerk Bericht auf Arbeit leisten müßten. Diefem grundsätzlichen Standpunkt muß ein absolutes Ende bereitet werden. Jeder in die Handwerksrolle eingetragene Betriebsführer genießt das gleiche Recht der Auftragsübernahme wie alle. In einem Erlaß hat unser Führer und Volksherrscher angeordnet, daß die Berlämpfer der NSDAP — dazu können sich mit gutem Recht namentlich die Träger des Ehrenzeichens rechnen — in Arbeit und Brot zu setzen sind. Diese dankbare Anerkennung des Führers hat hingegen auch auf das Handwerk Anwendung zu finden. Ich wünsche deshalb, daß sämtliche führenden Handwerker der Wirtschaftsorganisation sowohl bei den Behörden wie auch bei der Arbeitsverteilung innerhalb der Gliederungen darauf bedacht sind, daß die Berlämpfer der NSDAP bei Arbeitsverteilung bevorzugt werden. Der Reichshandwerkersmeister fügt hinzu, daß er gute Leistung als selbstverständlich und unerlässlich verlange.

#### Rudolf Heß tritt für das Handwerk ein.

Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß hat in einem Schreiben an die dem Reichs- und preussischen Wirtschaftsminister unterstellte „Ausgleichsstelle für öffentliche Aufträge“ sich unter Bezugnahme auf die vom Reichshandwerk des deutschen Handwerks errichtete Reichszentrale für Handwerksleistungen und ihre Untergliederungen wie folgt geäußert: „Ich begrüße es auf das wärmste,

daß auf Grund der Maßnahmen des Herrn Reichshandwerkersmeisters die Möglichkeit gegeben ist, bei Erstellung öffentlicher Aufträge in Zukunft auch das Handwerk in stärkerem Maße zu berücksichtigen. Nicht ohne Sorge habe ich beobachtet, daß in letzter Zeit bei der Vergabe öffentlicher Aufträge vor allem die großen Kapitalgesellschaften und auch jüdische Firmen in erster Linie berücksichtigt worden sind. Ich würde es begrüßen, wenn in Zukunft unter Aussparungnahme der von dem Herrn Reichshandwerkersmeister geschaffenen Einrichtung auch das Handwerk bei der Vergabe von Aufträgen und Aufträgen der Behörden durch den nationalsozialistischen Staat eine besonders starke, unmittelbare Förderung erfahren würde.“

#### Förderung des auslandsdeutschen Handwerks.

Der Reichshandwerk des deutschen Handwerks wird sich aktiv einfließen in wichtige Zweige der Volkswirtschaft. Der Referent im Reichshandwerk, Dr. P. J. J. J., will in diesem Zusammenhang im deutschen Handwerk auf die große Bedeutung des deutschen Handwerkers als Hort deutschen Volkstums im Ausland hin. Es sei eine Schicksalsfrage über das deutsche Handwerk in den verschiedenen auslandsdeutschen Siedlungen im Einleitenden begriffen. Diese Unternehmungen würden als Grundlage dienen können, für eine systematische Förderung des auslandsdeutschen Handwerks. Es würden aber schon jetzt eine Reihe Einzelmaßnahmen weiter verfolgt, dem in Angriff genommen werden können. Dazu gehören die Gewährung von Studienstipendien an junge auslandsdeutsche Handwerker zum Besuch von Fachschulen im Reich, deren Unterstützung von Fachschulen in den in Frage kommenden deutschen Siedlungsgebieten im Ausland. Auch die Vermittlung von Lehrkräften für die Fachschulen oder Fachkurse, die Währungs- und der Gewinnung von Lehr- und sonstigen Ausbildungsstellen, sowie in Fragen der Berufsberatung, die Förderung von Austauschmöglichkeiten von Gesellen, die Begünstigung gegenseitiger Besuchsreisen, Übermittlung von Fachschriften usw., sowie Einladungen an das Auslandsdeutsche Handwerk kämen in Betracht.

Die Evangelische Muhammedaner-Mission Wiesbaden beginnt am Dienstag im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses bei außerordentlich harter Beteiligung über diesjährige Frühlingsspiel. Am Mittwoch war zunächst zum Besten der Mission Verkauf der gefertigten oder geschnittenen Handarbeiten, Blumen, Kuchen, Lebensmittel usw., sowie der übliche Missionsskaffen. Die Kinder durften besonders in den oberen Klassen des Hauses feiern. Missionar Dr. theol. Eberlein begrüßte die Missionsskaffen. Er sprach auch von der Bedeutung des 118. Weihnachtsfestes bei uns und im heißen Mittel, und betonte Freude und Gnut als die treibenden Kräfte des Festes. Missionar Kuebler aus Aflon trat, unterstützt durch Herrn Dieck als sein Diener, im Gemah eines Schicksals auf, um anschaulich in Gebet und Sprache den Muhammedaner darzustellen, und erzählte von den Entwürden, die ein Muhammedaner hat, wenn er zum erstenmal als Kranke zum Missionar kommt, wo er nicht nur körperliche Hilfe findet, sondern auch mit dem Evangelium in Verbindung gebracht wird. Missionarin Elisabeth Leuthold, ebenfalls in Aflon stationiert, sprach anschließend über Christentum und Islam, die Schwere der Missionarbeit über auch über die ihr gegebene Verehrung, daß der Muhammedanismus, von modernen Ungläubigen gepöbel, berührt vom Christentum ersetzt werden wird. Der Abend war in der Hauptphase den Jugendvereinen und Helfertreffen gewidmet. Im Mittelpunkt stand ein Vortrag von Missionarin Leuthold über die Missionarbeit in Aflon. Die große Beteiligung war ein erneuter Beweis vieler Freunde der Muhammedaner Mission in Wiesbaden hat.

Seide und Kunstseide. Der Einzelhandelsverband Wiesbaden schreibt uns: Schon seit einer Reihe von Jahren ist durch ein Reichsgerichtsurteil festgelegt worden, daß alle Gegenstände, die aus Kunstseide hergestellt sind, auch als solche bezeichnet werden müssen. Die Abkürzung „K-Seide“ für „Kunstseide“ ist zur Verwendung geeignet, und daher ebenfalls unzulässig. Die beteiligte Geschäftswelt wird auf die Beachtung dieser Vorschriften zur Vermeidung von Beanstandungen wegen unzulässiger Wettbewerbs dringend aufmerksam gemacht. Wenn für Waren die Bezeichnung „Seide“ verwendet wird, so ist darunter nur „reine Seide“ zu verstehen. Handelt es sich jedoch um Kunstseide, so ist nur diese Bezeichnung und ohne Kürzung zu verwenden.

Die neuen Telefonanschlüsse im Arahons. Nachdem die selbständige Fernsprezentrale des Arahons aufgehoben und an das Stadamt angeschlossen ist, haben die folgenden Dienststellen andere Nummern erhalten und zwar: Amtsaltdirektor Lehr, a. Wohnm. 810, Wohnung: 811, Amtmann Bogler: 812, Wohnung: 827, Zentralvermittlung Büro: 813, Arahon, a. Ende: 814, Amtmann Kömig: 815, Wohnung: 816, Büro (Körner): 817, Buchhaltung (Sper): 818, Büro (Deit): 819, Hauptkasse (Bürger): 820, Tagelasse: 821, Kurortleiter (Dr. Hierfelder): 822, Sanipolizei (Wass): 823, Hausmeister (Schroth): 824, Maschinenmeister (Henn): 825, Rumbunterkellerraum: 826, Auskunftsstelle: 389. Mit vorstehenden Nummern verbindet das Stadamt: 695 61.

Landarbeiter als Bauernknecht. Der Sonderbeauftragte für Landarbeitern, Helmut Reineke, teilt mit, daß er bei dem Aufbau der Unterabteilung „Hof- und Betriebsgenossenschaft“ dort voraus gelegt habe, daß an alle verantwortlichen Stellen ein Landarbeiter gestellt wurde. Von den 19 Landesunterabteilungsleitern tragen allein 12 das goldene Ehrenzeichen der Partei. Es wurde im letzten Jahr kein Neubauerndorf geschaffen, so nicht mittellose Landarbeiter berücksichtigt und als Bauernknecht angelehrt wurden.

Reichsarbeitsgemeinschaft für Arznei- und Heilmittelwesen. Durch Erlaß des Herrn Reichs- und preussischen Ministers des Innern ist die Reichsarbeitsgemeinschaft für Arznei- und Heilmittelwesen gegründet und als Leiter derselben Prof. Dr. O. K. K. K., Kolbmoor (Scherbarn), ernannt worden. Die Arbeitsgemeinschaft hat sämtliche Fragen des Arznei- und Heilmittelwesens vom volkswirtschaftlichen, nicht jedoch vom medizinischen Gesichtspunkt aus zu behandeln. Es gehören ihr beiseit alle an der Herstellung, dem Handel und Vertrieb von Arznei- und Heilmitteln beteiligten Fachpersonen an (Fachgruppe pharmazeutischer Erzeugnisse). Außerdem sind als Mitglieder Vertreter der Ärzte und der Heilpraktiker in die Reichsarbeitsgemeinschaft berufen worden. Die Gründungsverammlung fand am 22. Mai statt.

Verbot des Einnehmens und Sterilisierens von Gurken vor dem 1. Juli 1935. Der Vorsteher der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft hat mit Zustimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft und des Reichsanwaltes folgendes angeordnet:

**Harte Arbeit**  
  
**braucht Erholung!**  
Meldet Gastplätze für das Erholungswerk des Deutschen Volkes der Ortsgruppe der NSV

Es ist unterzagt, vor dem 1. Juli 1935 Gurken durch Milchdüngung oder durch Sterilisierung haltbar zu machen oder mit Gurken, die in der Zeit vom 1. Juni bis 30. Juni 1935 eingekauft oder herbeigeholt werden, Handel zu treiben. Zuersthandlungen, werden mit einer Ordnungsstrafe bis zu 10.000 RM. für jeden Eingekauft belegt. Diese Anordnung ist mit ihrer Befriedigung in Kraft getreten.

Zusammenarbeit zwischen Justizbehörde und SA. Die Justizbehörde teilt mit, Der Reichsminister der Justiz hat durch die A. R. o. 16. 3. 35 die Zusammenarbeit zwischen Justizbehörde und SA geregelt. Nach der mit der Reichsjugendführung getroffenen Vereinbarungen ist die SA, bestellt mit den für ihr Gebiet zuständigen Oberlandesgerichtspräsidenten und Generalstaatsanwälten in Verbindung zu treten und zu bestehen, den Justizbehörden über die Persönlichkeit eines Angehörigen der SA, Auskunft zu erteilen, den Justizbehörden die Personen vorzuschlagen, die zur Übernahme der Schutzauflage über einen Angehörigen der SA, in Frage kommen, und den zuständigen Strafverfolgungsbehörden solche strafbaren Handlungen von Angehörigen der SA, mitzuteilen, die Verbrechen oder erhebliche Vergehen darstellen, oder zur Ausschließung der SA, führen. Aus dem Zusammenwirken zwischen Justizbehörden und der SA, ergeben sich mannigfache Aufgaben für die Justizbehörden. In jedem Strafverfahren gegen einen Widerständigen ist festzustellen, ob der Beschuldigte Angehöriger der SA, ist. Es ist der SA, mitzuteilen, die Einleitung des Verfahrens, die Verhaftung und Entlassung aus der Haft, die Erhebung der öffentlichen Klage, die Einstellung des Verfahrens, der Termin zur Hauptverhandlung, der Ausgang des Verfahrens mit Urteil und Gründen, sowie die Einleitung und Beendigung der Strafvollstreckung. Erhält in einem Strafverfahren eine beteiligte Justizbehörde Kenntnis, daß ein Angehöriger der SA, durch eine strafbare Handlung öffentlich oder heimlich geschädigt oder gefährdet worden ist, so hat sie der SA, entsprechende Mitteilungen zu machen. Auch in Familien- und Vormundschaftsachen soll der SA, von bedeutenden Anordnungen hinsichtlich eines Angehörigen der Hitlerjugend Mitteilung gemacht werden.

Neuregelung der Verzeigerungen durch Gerichtssozialrichter. Durch eine neue Geschäftsverteilung hat der Reichsjustizminister die freiwilligen Verzeigerungen durch Gerichtssozialrichter neu geregelt. Zunächst wird die Art der Verzeigerung beschränkt auf bewegliche Sachen, während der Gerichtssozialrichter zu freiwilligen Verzeigerungen von unbeweglichen Sachen, also Grundstücken, Gebäuden usw. nicht zuständig ist. Der Gerichtssozialrichter darf aber auch Aufträge zu freiwilligen Verzeigerungen nicht annehmen, er darf keine Sachen verzeigern, die ihm selbst, seinen Angehörigen oder Gehilfen gehören, er darf fern nicht selbst oder durch einen anderen bieten oder kaufen, auch nicht für einen anderen bieten oder kaufen, er darf keinen Angehörigen oder Gehilfen das Bieten nicht gestattet. Der Gerichtssozialrichter kann den Auftrag ablehnen, er muß ihn sogar ablehnen, wenn der Auftraggeber die Möglichkeit hat, einen zugelassenen Verzeigerer zu beauftragen. Er muß den Auftrag ferner ablehnen, wenn eine Umgehung der Verzeigerungsbestim-







Schwimmanzüge u. Badehosen sind sportgerecht, haben eine gute Passform u. gewährleisten gesundes Tragen u. lange Haltbarkeit

Schwimmanzüge reine Wolle, verschiedene Formen 7,90, 6,- 4.75

Badehosen reine Wolle 4,85, 4,20 3.50

Bade-Mäntel, -Helme, -Schuhe

Mühlgasse 11/13

L. Schwenck

Möbeltransporte, Möbelerzeugung Stadt- u. Fernverk. Beiladung n. all. Richtig. Beste Bed. niedr. Preise. - Vereinigte Spediteure Ernst Hillert, Fritz Zander Büro: Friedrichstr. 40, F. 20970.

Advertisement for Schwante's Konfektmehl, featuring a diamond-shaped graphic and text about product quality and prices.

Advertisement for Herzleiden (Heart Disease) with text describing symptoms and treatment.

Habe meine Praxis wieder aufgenommen Dr. H. Kirchner

Facharzt für innere Krankheiten bisher: Wilhelmstraße 42 228 jetzt: Nerotal 18 (Sanatorium Nerotal) Sprechst. 4-5 oder nach Vereinb. Fernspr. 249 05. - Alle Kassen.



- Price list for bicycles: Herren-Räder 31.00, Damen-Räder 36.50, Herren-Ballonrad 42.00, Damen-Ballonrad 44.00, etc.

Teilzahlung gestattet. Große Auswahl in Wanderer, Brennabor, Diplomat, Brandenburg, Standard-Rädern usw.

Fahrrad-Klaubb Bleichstr. 15, am Bosenplatz. Durchgehend geöffnet. 229



Spielend leicht verbessert

das Thalyzia-Edelmieder die Figur. Selbst ganz starke Formen der untern Körperhälfte werden damit wunderbar ausgeglichen...

THALYZIA Reformhaus Inh. Robert Meyer 21 Webergasse 21 Anruf 22305.

Für die nat. aed. automatische Friedhofsgießkanne... lichen wir für dort Käufer. Genehmigung zur Aufstellung vorhanden...

Advertisement for Adler Golfried, featuring a bicycle illustration and text about golf equipment.

Tomatenpläne u. 6 St. an. Geländerlaten n. 6 St. an, sowie Leitern u. Pfähle jeder Größe...

Blaherfel der schwerer, können eid. u. veredellen weiß. Kalte, freibudlin. mit Schlupfnoten...

Lebensmittel Uhdde

Für das Pfingstfest billige Backartikel!

Mehl

- Allerfeinstes . . . Pfd. 23, 5-Pfund-Beutel . . . 1.10, Kuchenmehl . . . Pfd. 20, 5-Pfund-Beutel . . . 95

Keife stets frisch!

- Sultaninen 1/4 Pfd. 15 u. 8, Kokosfett Tafel 70 u. 63, Kunstseifensett . Pfd. 78, Schweineschmalz Pfd. 7,-

- Salatöl . . . Liter 1.12, Erdnußöl . . . Liter 1.20, Sesamöl . . . Liter 1.30

- Frische Eier 11, 10 u. 8 1/2, 10 Stück 7.08, 98 u. 83

Uhdde's Fasttags-Kaffee

- Mein Schläger Mauri Salvador . 1/4 Pfd. 55

Uhdde Hellmundstr. 27 Telefon 24177

Advertisement for Speisekartoffeln by Otto Fellmann, including address and phone number.

Seien Sie anspruchsvoll meine Damen!

Advertisement for Gibbrich & Co. featuring illustrations of women in various outfits and a list of clothing items with prices.

Gibbrich & Co. Wiesbaden • Das große Spezialhaus am „Scharfen Eck“

Advertisement for Wilhelm Lenz, a watchmaker, including address and contact information.

Advertisement for Elisabeth Schmitz, including address and contact information.

Advertisement for Elisabeth Schmitz, including address and contact information.

Advertisement for Peter Schmitz u. Kinder, including address and contact information.

Advertisement for Olga Ciupek, including address and contact information.

Advertisement for Dentist Walter Lanke, including address and contact information.

Advertisement for Elektrolux L15, including address and contact information.

Advertisement for Kühlschrank, including address and contact information.

Advertisement for Elektrolux G. m. b. H., including address and contact information.

Advertisement for Wilhelm Pfeiffer, including address and contact information.

Advertisement for Familien Flick und Scholl, including address and contact information.



## Bekanntmachungen.

### Rechtsberatungsstelle der Deutschen Arbeitsfront.

Nachstehend geben wir einige interessante Zahlen aus der Tätigkeit der Rechtsberatungsstelle der DAF, Wiesbaden im April.

Besucherzahl: 1186! Auskünfte und Beratungen wurden im Monat April 520 erteilt. Anfall in arbeitsrechtlichen Streitfällen 238, Güterverhandlungen unter Zuziehung beider Parteien 128, außergerichtliche Vergleiche, daraus 72 mit einem Streitwert von 1418 3/4 RM. Für die Erfolgschancen wurden im Berichtsmonat 23 Klagen mit einem Streitwert von 2184,42 RM erhoben. 56 Termine wurden vor dem Arbeitsgericht wahrgenommen und insgesamt 33 Urteile erlassen, von denen 31 der Klage entsprachen. 3 Gerichtsvergleiche wurden geschlossen. Neben der Bearbeitung von Sozialversicherungsfällen wurden Termine vor dem Oberverwaltungsamt und dem Spruchauschuss des Arbeitsamtes wahrgenommen. Zwangsvollstreckungen wurden 34 bearbeitet.

### Sportamt RSG. „Kraft durch Freude“.

Die Vorführungen des Sportamtes der RSG „Kraft durch Freude“ mit Ausschnitten aus seinen Sportkursen während der Reichsportwerkwoche haben bei der großen Wertschätzung hervorgehoben, die die große Bedeutung der Sportarten für die Volksgenossen und Volksgenossinnen Selbsterziehung zu geben, persönlich an den Sporten des Sportamtes teilnehmen zu können, gewährt das Sportamt in der Woche vom 3. bis 9. Juni allen Neulingen in allen offenen Kursen Gebührenfreiheit. In Schwimmkursen können Neulinge nur gegen Erstattung des Eintrittsgeldes und an geschlossenen Kursen nur als Zuschauer teilnehmen.

Volksgenossen und Volksgenossinnen! Nehmt die Gelegenheit der gebührenfreien Woche wahr und beteiligt euch recht zahlreich an den offenen Kursen des Sportamtes. Dies gilt ganz besonders für die älteren Volksgenossen und -genossinnen.

Die da immer glauben, nicht mittun zu können, nehmt ein mal teil an den Kursen, und ihr werdet viel Freude haben und einen Sportkursus bei „Kraft durch Freude“ nicht mehr missen wollen.

### Schwimmen

#### bei „Kraft durch Freude“.

Beginn des neuen Kurzes, Donnerstag, 6. Juni 1935, im Augustavictoria-Bad, 20.30 Uhr. Geschlossener Kurs! 10 Stunden. DAF-Gebühr, 7 Sportmarken à 30 Pf. = 210 Pf. Normalgebühr, 7 Sportmarken à 60 Pf. = 420 Pf.

Wie notwendig es für jeden deutschen Volksgenossen ist, zu schwimmen zu können, das sollen Sie jetzt erfahren. Die vielen Nichtschwimmer, die es noch gibt, müssen sich alle die Frage vorlegen: Was bedeutet die Beherrschung des Schwimmens für mich? Da es zunächst der praktische Wert, das die Sicherheit beim einzelnen im Wasser bedeutet kann, am ehesten zu erkennen, wer einmal als Nichtschwimmer die Gefahren des kalten Elementes kennengelernt hat. Die praktische Notwendigkeit des Schwimmens besteht nämlich darin, daß jeder Schwimmer instand sein muß, sich selbst über Wasser halten zu können, um bei Unfällen nicht ertrinken zu müssen. Ist der Schwimmer gar noch im



Jetzt auch „Kraft-durch-Freude“-Segelfahrten.

Das Reichsportamt in der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ hat die Segelfahrten der hiesigen Yachtclubs „Edith“ (rechts) und „Jupiter“ (links) gebürtigt, um mit ihnen liebens- und nützliche Kreuzfahrten auf der Räder durchzuführen auf denen Arbeitstomerader aus allen Berufen segelportlich auszubilden werden. Die erste dieser Fahrten wurde am Sonntag von dem hiesigen Hafen aus angetreten. (Pr.-B.-Zentr.-Bl.)

Rettungsschwimmen ausgebildet, so kann er auch, sofern es erforderlich ist, nach dem Grundlag unserer Führer Adolf Hitler: „Einlag des einzelnen für die Allgemeinheit“ handeln, und keinen in Gefahr des Ertrinkens geratenen Mitmenschen in Sicherheit bringen.

Das Schwimmen selbstständig zu gestalten, es zum Nationalgut aller Deutschen zu machen, ist das Ziel der RSG „Kraft durch Freude“. Darum gibt es für jeden Nichtschwimmer nur eins: sich in den Besitz einer Jahresportkarte zu legen und an den Schwimmkursen der RSG „Kraft durch Freude“ teilzunehmen.

### Tenniskurse

#### der RSG „Kraft durch Freude“.

Der Neubeginn der Tenniskurse ist wie folgt festgelegt:

Tennisplatz Blumenwiese: Beginn Mittwoch, 12. Juni 1935, von 19.30 bis 20.30 Uhr und Sonntag, 16. Juni 1935, von 8 bis 9 Uhr und von 10 bis 11 Uhr.

Tennisplatz Perrotal: Beginn Mittwoch, 12. Juni 1935, von 19.15 Uhr bis 20.15 Uhr und Sonntag, 16. Juni 1935, von 9 bis 10 Uhr und von 10 bis 11 Uhr.

Wir weisen besonders darauf hin, daß es sich bei den Tenniskursen um geschlossene Kurse handelt, für die die Gebühren im voraus zu entrichten sind. Der Kursus umfaßt 6 Stunden und betragen die Gebühren: für Mitglieder der DAF, 6 Sportmarken à 1.- RM., und für Nichtmitglieder 6 Sportmarken à 1.50 RM.

### 56000 Todesopfer der Erdbeben-Katastrophe in Belutschistan.

London, 4. Juni. Wie aus Quetta berichtet wird, beträgt die Zahl der bei dem Erdbeben in Quetta und Umgebung um Leben gekommenen Personen nach amtlichen Schätzungen 56000.

Ohne die unaufhörlichen Bemühungen der Rettungsmannschaften, die sich hauptsächlich aus Militär zusammensetzen, würde die Katastrophe noch erheblich größer sein. Innerhalb von zwei Stunden nach dem Einsturz der Stadt hat das Militär nicht weniger als 10 500 Personen lebend aus den Trümmern geborgen.

Schweres Autounglück in Frankreich. Auf der Landstraße von Paris nach Nantes fuhr ein Verkehrsautobus auf der durch Regen schlüpfrigen Straße mit voller Wucht gegen ein entgegenkommendes Privatauto. Die drei Insassen des Privatwagens wurden so schwer verletzt, daß der eine noch vor der Einlieferung ins Krankenhaus starb, der zweite im Sterben liegt und der dritte nur wenig Verletzungen hat, mit dem Leben davonzukommen. Bei den Verunglückten handelt es sich um ein junges Ehepaar und den Vater des Ehemannes.

### Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Ausgabeort: Frankfurt a. M.



Das nach immer bei Irland liegende kräftige Tiefdruckgebiet ist für unser Wetter bestimmend. Es läßt von Südwesten her nacheinander wärmere, dann wieder kühlere Luftmassen über Frankreich und Westdeutschland strömen, die bei uns meist heftiges und zu Niederschlag führendes Wetter verursachen. Nach sehr verträglichem Vortage am Dienstagabend wird zunächst am Mittwochmorgen wieder Aufhellung folgen, doch ist später wieder mit dem Auftreten von teilweise gewitterigen Niederschlagschauern zu rechnen.

Witterungsaussichten bis Donnerstagabend: Wechselnd wolfig mit Neigung zu einzelnen gewitterartigen Schauern, bei mäßigen südwestlichen Winden Temperaturen wenig verändert.

### Der millionenschwere Berliner Straßenbahner.

Ein Mann, den das Glück verfolgt.

Ein Gespräch mit dem Dollarterben.

Es gibt noch Märchen auf dieser Welt. Ein Straßenbahnenführer der Berliner Verkehrs-Gesellschaft hat dieser Tage aus Alaska die amtliche Mitteilung erhalten, daß er von einem verstorbenen Onkel nicht weniger als 13 Millionen Dollar nebst verschiedenen Anteilen geerbt hat.

Im Jahre 1880 ist ein Achtzehnjähriger aus Thüringen nach Alaska ausgewandert. Es war damals noch eine Zeit, da man in dem unerforschlichen, unermesslichen Lande durch Goldgraben und Pelzhandel Millionen verdienen konnte. Volle 55 Jahre blieb der junge Mann für seine Verwandten in Deutschland verschollen. Man glaubte ihn längst in den Schneewüsten Alaskas umgekommen. Erst 30 Jahre nach der Auswanderung des Onkels wurde der reiche Erbe, der nunmehr durch den Millionenerben in so angenehmer Weise überfordert wurde. Beide Verwandte haben sich somit nie im Leben gesehen oder irgendeine Verbindung miteinander unterhalten. Trotzdem scheint der Onkel über das Dasein seines Neffen genau unterrichtet gewesen zu sein, denn das englisch geschriebene Testament nennt außer dem Namen des glücklichen Erben dessen genaue Adresse. Man wird wohl annehmen dürfen, daß sich der Onkel, als er sein Ende herannahen fühlte, noch rechtzeitig insofern nach dem Verbleib seiner deutschen Verwandten erkundigt hat.

Wer nun glaubt, in dem Erben einen Menschen vorzufinden, den das unbeschreibliche Glück zu Kopf geliegt hat, der ist in einem gewöhnlichen Irrtum befangen. Man trifft vielmehr einen sozialen, 40 Jahre alten, wohlbedachten Mann, der sich in seiner Weise von seinen Kollegen bei der Berliner Verkehrs-Gesellschaft unterzieht.

„Ich bin nun schon seit über zwanzig Jahren bei der Straßenbahn“, erzählt der Millionenerbe, „so ich es vom Wagenwächter und Schaffner bis zum Führer gebracht habe, das diente als Soldat beim 2. Garde-Feldartillerie-Regiment, habe dann gebrütelt und fast damit gerechnet, meine Lage bei der Berliner Verkehrs-Gesellschaft zu beschließen. Das Glück hat mich daher weder schmerzlos noch übermäßig

gemacht. Ich werde erst einmal das Eintreffen des Geldes abwarten und werde bis dahin, wie bisher, meinen Dienst als Straßenbahnenführer. Später werde ich mit dem Geld leicht auf dem Weinberg meines Vaters in Thüringen und vor Morgen Land ein Haus bauen und auf Aktien gehen.“

Der Straßenbahner, der mit seiner Frau in völliger Zurückgezogenheit denkbar einfach und bescheiden lebt, scheint übrigens ein Mann zu sein, auf den es das Glück abgesehen hat. Vor einiger Zeit gewann er nämlich beim Trabrennen in Rahlbein mit 10 Mark Einsatz nicht weniger als nahezu neuntausend Mark auf einmal. Dabei war der gute Mann nur ganz zufällig zum Rennen geraten und hatte den fabelhaften „Tip“ aus dem Publikum heraus erhalten.

Die größte Sorge des Millionenerben wie seiner Frau scheint es zu sein, daß man, wenn das Geld erst eingetroffen ist, ihren Namen und Adresse doch noch herausbekommt und sie sich dann des Ansturms der Bittsteller nicht mehr erwehren können. Man kann das verstehen. Wie dem auch sei, dürfte es in der Welt wohl einzig dastehen, daß ein einzelner Milliardär in aller Gemütsruhe seinen Dienst auf der Straßenbahn weiter verrichtet, als habe er nicht dreizehn Millionen, sondern nur dreizehn Mark geerbt.

### Expres-Omnibus mit Lastzug zusammengestoßen.

17 Personen verletzt.

Kritik, 5. Juni. (Eig. Drahtmeldung.) Auf der Berlin-Samburger Chaussee, in der Nähe von Wusterhausen, ereignete sich am Dienstag ein schweres Verkehrsunfall. Der täglich zwischen Berlin und Hamburg verkehrende Hamburger Expres-Omnibus „Laternland“ fuhr unweit der Schwane-Brücke mit dem Lastzug einer Privat-Firma, dessen Anhänger zwecks Reparatur eingebremst war, zusammen. Der Anhänger des Lastzuges kippte um und rief den Personennahverkehr mit am. Das Vorderteil des Expres-Omnibusses wurde vollständig eingebremst, und die Unfallstelle bot ein fürchterliches Bild der Zerstörung. Von den 18 Fahrgästen des Personennahbusses wurden 17 verletzt, darunter vier schwer. Die Verletzten fanden Aufnahme im Kritzer Krankenhaus und wurden dort verbunden. Lebensgefährlich befeht bei keinem der Verletzten. Nach den bisherigen Feststellungen soll der Führer des Expres-Omnibusses die Schuld an dem Zusammenstoß tragen.

Auf jedem Parkplatz kann man hören -

# DUNLOP

wie Alle nur auf

schwören

Stellen-Angebote

Wichtige Personen
Gewerbliches Personal
Tüchtige Fräulein
In der Fabrik...

Hausmädchen
Familienanhang
neuer Tagelohn...

Alleinmädchen
durchaus zuverlässig
in beiden...

Erlebens
Alleinmädchen
für herrliche...

Alleinmädchen
mit Köchlein
in guten...

Alleinmädchen
in der Fabrik
ohne...

Alleinmädchen
in der Fabrik
ohne...

Alleinmädchen
in der Fabrik
ohne...

Alleinmädchen
in der Fabrik
ohne...

Alleinmädchen
in der Fabrik
ohne...

Alleinmädchen
in der Fabrik
ohne...

Alleinmädchen
in der Fabrik
ohne...

Alleinmädchen
in der Fabrik
ohne...

Alleinmädchen
in der Fabrik
ohne...

Alleinmädchen
in der Fabrik
ohne...

Alleinmädchen
in der Fabrik
ohne...

Alleinmädchen
in der Fabrik
ohne...

Alleinmädchen
in der Fabrik
ohne...

Alleinmädchen
in der Fabrik
ohne...

Alleinmädchen
in der Fabrik
ohne...

Stellen-Gebuche

Wichtige Personen
Gewerbliches Personal
221. Gewerbetl.
Schwammfabrik...

Wichtige Personen
Gewerbliches Personal
221. Gewerbetl.
Schwammfabrik...

Wichtige Personen
Gewerbliches Personal
221. Gewerbetl.
Schwammfabrik...

Wichtige Personen
Gewerbliches Personal
221. Gewerbetl.
Schwammfabrik...

Wichtige Personen
Gewerbliches Personal
221. Gewerbetl.
Schwammfabrik...

Wichtige Personen
Gewerbliches Personal
221. Gewerbetl.
Schwammfabrik...

Wichtige Personen
Gewerbliches Personal
221. Gewerbetl.
Schwammfabrik...

Wichtige Personen
Gewerbliches Personal
221. Gewerbetl.
Schwammfabrik...

Wichtige Personen
Gewerbliches Personal
221. Gewerbetl.
Schwammfabrik...

Wichtige Personen
Gewerbliches Personal
221. Gewerbetl.
Schwammfabrik...

Wichtige Personen
Gewerbliches Personal
221. Gewerbetl.
Schwammfabrik...

Wichtige Personen
Gewerbliches Personal
221. Gewerbetl.
Schwammfabrik...

Wichtige Personen
Gewerbliches Personal
221. Gewerbetl.
Schwammfabrik...

Wichtige Personen
Gewerbliches Personal
221. Gewerbetl.
Schwammfabrik...

Wichtige Personen
Gewerbliches Personal
221. Gewerbetl.
Schwammfabrik...

Wichtige Personen
Gewerbliches Personal
221. Gewerbetl.
Schwammfabrik...

Wichtige Personen
Gewerbliches Personal
221. Gewerbetl.
Schwammfabrik...

Wichtige Personen
Gewerbliches Personal
221. Gewerbetl.
Schwammfabrik...

Wichtige Personen
Gewerbliches Personal
221. Gewerbetl.
Schwammfabrik...

Wichtige Personen
Gewerbliches Personal
221. Gewerbetl.
Schwammfabrik...

Suchen Sie eine Wohnung?

Dann
Berthold Jacoby
Nachf. Robert Ulrich

Hauptbüro: Thannstraße 9.
Möbeltransport Lagerung
Tel.-Sam.-Nr. 594 46 u. 238 80.

3-4-Zimmer-
Wohnung
aus 1. Etage...

3-4-Zimmer-
Wohnung
aus 1. Etage...

3-4-Zimmer-
Wohnung
aus 1. Etage...

3-4-Zimmer-
Wohnung
aus 1. Etage...

3-4-Zimmer-
Wohnung
aus 1. Etage...

3-4-Zimmer-
Wohnung
aus 1. Etage...

3-4-Zimmer-
Wohnung
aus 1. Etage...

3-4-Zimmer-
Wohnung
aus 1. Etage...

3-4-Zimmer-
Wohnung
aus 1. Etage...

3-4-Zimmer-
Wohnung
aus 1. Etage...

3-4-Zimmer-
Wohnung
aus 1. Etage...

3-4-Zimmer-
Wohnung
aus 1. Etage...

3-4-Zimmer-
Wohnung
aus 1. Etage...

3-4-Zimmer-
Wohnung
aus 1. Etage...

3-4-Zimmer-
Wohnung
aus 1. Etage...

3-4-Zimmer-
Wohnung
aus 1. Etage...

3-4-Zimmer-
Wohnung
aus 1. Etage...

3-4-Zimmer-
Wohnung
aus 1. Etage...

3-4-Zimmer-
Wohnung
aus 1. Etage...

5 1/2 bis 5
Zimmer
mit Dampfheiz...

Wielgeleube
Einzel- Haus
mit ar. Garten...

Parterre-
Wohnung
5 Zim., m. Duff...

5-Zimmer-
Wohnung
aus 1. Etage...

5-Zimmer-
Wohnung
aus 1. Etage...

5-Zimmer-
Wohnung
aus 1. Etage...

5-Zimmer-
Wohnung
aus 1. Etage...

5-Zimmer-
Wohnung
aus 1. Etage...

5-Zimmer-
Wohnung
aus 1. Etage...

5-Zimmer-
Wohnung
aus 1. Etage...

5-Zimmer-
Wohnung
aus 1. Etage...

5-Zimmer-
Wohnung
aus 1. Etage...

5-Zimmer-
Wohnung
aus 1. Etage...

5-Zimmer-
Wohnung
aus 1. Etage...

5-Zimmer-
Wohnung
aus 1. Etage...

5-Zimmer-
Wohnung
aus 1. Etage...

5-Zimmer-
Wohnung
aus 1. Etage...

5-Zimmer-
Wohnung
aus 1. Etage...

5-Zimmer-
Wohnung
aus 1. Etage...

5-Zimmer-
Wohnung
aus 1. Etage...

5-Zimmer-
Wohnung
aus 1. Etage...

5-Zimmer-
Wohnung
aus 1. Etage...

W. cil. Ad. Bett.
gen. Klappstühl...

W. cil. Ad. Bett.
gen. Klappstühl...

W. cil. Ad. Bett.
gen. Klappstühl...

W. cil. Ad. Bett.
gen. Klappstühl...

W. cil. Ad. Bett.
gen. Klappstühl...

W. cil. Ad. Bett.
gen. Klappstühl...

W. cil. Ad. Bett.
gen. Klappstühl...

W. cil. Ad. Bett.
gen. Klappstühl...

W. cil. Ad. Bett.
gen. Klappstühl...

W. cil. Ad. Bett.
gen. Klappstühl...

W. cil. Ad. Bett.
gen. Klappstühl...

W. cil. Ad. Bett.
gen. Klappstühl...

W. cil. Ad. Bett.
gen. Klappstühl...

W. cil. Ad. Bett.
gen. Klappstühl...

W. cil. Ad. Bett.
gen. Klappstühl...

W. cil. Ad. Bett.
gen. Klappstühl...

W. cil. Ad. Bett.
gen. Klappstühl...

W. cil. Ad. Bett.
gen. Klappstühl...

W. cil. Ad. Bett.
gen. Klappstühl...

W. cil. Ad. Bett.
gen. Klappstühl...

W. cil. Ad. Bett.
gen. Klappstühl...

W. cil. Ad. Bett.
gen. Klappstühl...

Fabrikations-
Betrieb

loziert billigst zu verkaufen
unter E. 733 an Laab-Berlin.

Möbel
von Reichert sind beliebt weil
sie gut und nicht teuer sind.

Möbel-Reichert
Frankenstraße 9

Preisvergebrachte Wagen
bei der Ford-Vertriebs...

Preisvergebrachte Wagen
bei der Ford-Vertriebs...

Preisvergebrachte Wagen
bei der Ford-Vertriebs...

Preisvergebrachte Wagen
bei der Ford-Vertriebs...

Preisvergebrachte Wagen
bei der Ford-Vertriebs...

Preisvergebrachte Wagen
bei der Ford-Vertriebs...

Preisvergebrachte Wagen
bei der Ford-Vertriebs...

Preisvergebrachte Wagen
bei der Ford-Vertriebs...

Preisvergebrachte Wagen
bei der Ford-Vertriebs...

Preisvergebrachte Wagen
bei der Ford-Vertriebs...

Preisvergebrachte Wagen
bei der Ford-Vertriebs...

Preisvergebrachte Wagen
bei der Ford-Vertriebs...

Preisvergebrachte Wagen
bei der Ford-Vertriebs...

Preisvergebrachte Wagen
bei der Ford-Vertriebs...

Preisvergebrachte Wagen
bei der Ford-Vertriebs...

Preisvergebrachte Wagen
bei der Ford-Vertriebs...

Preisvergebrachte Wagen
bei der Ford-Vertriebs...

Preisvergebrachte Wagen
bei der Ford-Vertriebs...

Flaschen
An- und Verkauf
E. Klein

Westendstr. 15
Fernruf 25173.

Mit Bretter
und Regale
zum Aufbau in...

Mit Bretter
und Regale
zum Aufbau in...

Mit Bretter
und Regale
zum Aufbau in...

Mit Bretter
und Regale
zum Aufbau in...

Mit Bretter
und Regale
zum Aufbau in...

Mit Bretter
und Regale
zum Aufbau in...

Mit Bretter
und Regale
zum Aufbau in...

Mit Bretter
und Regale
zum Aufbau in...

Mit Bretter
und Regale
zum Aufbau in...

Mit Bretter
und Regale
zum Aufbau in...

Mit Bretter
und Regale
zum Aufbau in...

Mit Bretter
und Regale
zum Aufbau in...

Mit Bretter
und Regale
zum Aufbau in...

Mit Bretter
und Regale
zum Aufbau in...

Mit Bretter
und Regale
zum Aufbau in...

Mit Bretter
und Regale
zum Aufbau in...

Mit Bretter
und Regale
zum Aufbau in...

Mit Bretter
und Regale
zum Aufbau in...

Mit Bretter
und Regale
zum Aufbau in...

Mit Bretter
und Regale
zum Aufbau in...

Ron Dauermieter
in autem
Privathause...

Ron Dauermieter
in autem
Privathause...

Ron Dauermieter
in autem
Privathause...

Ron Dauermieter
in autem
Privathause...

Ron Dauermieter
in autem
Privathause...

Ron Dauermieter
in autem
Privathause...

Ron Dauermieter
in autem
Privathause...

Ron Dauermieter
in autem
Privathause...

Ron Dauermieter
in autem
Privathause...

Ron Dauermieter
in autem
Privathause...

Ron Dauermieter
in autem
Privathause...

Ron Dauermieter
in autem
Privathause...

Ron Dauermieter
in autem
Privathause...

Ron Dauermieter
in autem
Privathause...

Eigenhaus
rentabel, i. Ber...

Eigenhaus
rentabel, i. Ber...

Eigenhaus
rentabel, i. Ber...

Eigenhaus
rentabel, i. Ber...

Eigenhaus
rentabel, i. Ber...

Eigenhaus
rentabel, i. Ber...

Eigenhaus
rentabel, i. Ber...

Eigenhaus
rentabel, i. Ber...

Eigenhaus
rentabel, i. Ber...

Eigenhaus
rentabel, i. Ber...

Eigenhaus
rentabel, i. Ber...

Eigenhaus
rentabel, i. Ber...

Eigenhaus
rentabel, i. Ber...

Eigenhaus
rentabel, i. Ber...

Mod. Büfett
i. Küche m. Kuch...

Mod. Büfett
i. Küche m. Kuch...

Mod. Büfett
i. Küche m. Kuch...

Mod. Büfett
i. Küche m. Kuch...

Mod. Büfett
i. Küche m. Kuch...

Mod. Büfett
i. Küche m. Kuch...

Mod. Büfett
i. Küche m. Kuch...

Mod. Büfett
i. Küche m. Kuch...

Mod. Büfett
i. Küche m. Kuch...

Mod. Büfett
i. Küche m. Kuch...

Mod. Büfett
i. Küche m. Kuch...

Mod. Büfett
i. Küche m. Kuch...

Mod. Büfett
i. Küche m. Kuch...

Mod. Büfett
i. Küche m. Kuch...

Gebräuchte
Fahrräder
OPEL
Fahrräder

Gebräuchte
Fahrräder
OPEL
Fahrräder

Gebräuchte
Fahrräder
OPEL
Fahrräder

Gebräuchte
Fahrräder
OPEL
Fahrräder

Gebräuchte
Fahrräder
OPEL
Fahrräder

Gebräuchte
Fahrräder
OPEL
Fahrräder

Gebräuchte
Fahrräder
OPEL
Fahrräder

Gebräuchte
Fahrräder
OPEL
Fahrräder

Gebräuchte
Fahrräder
OPEL
Fahrräder

Gebräuchte
Fahrräder
OPEL
Fahrräder

Gebräuchte
Fahrräder
OPEL
Fahrräder

Gebräuchte
Fahrräder
OPEL
Fahrräder

Gebräuchte
Fahrräder
OPEL
Fahrräder

Gebräuchte
Fahrräder
OPEL
Fahrräder



Wenn wir selbst schon abgehetzt
Von dem wüsten Schlagen
Zeigt der Esel uns zuletzt
Er kann viel vertragen...

Wodurch? — Mit Tagblatt-
Klein-Anzeigen
Wird der Erfolg sich
boldigst zeigen.





Neues aus aller Welt.

Cinche Riviera.

Eine französische Zeitung, das "Deuxième" in Paris, hat sich mit dem Meeresrecher nach der Riviera befaßt und angelehrt der Tatsache, daß die Zahl der Gäste an der Riviera immer kleiner wird, eine Untersuchung angestellt, welche Ursache wohl dahinter stecken mag. Nach der Ansicht des "Deuxième" liegt das daran, daß die Ferienreisenden nur unter erschwerten Umständen aus ihren Ländern heraus können. So darf — wie das Blatt ausführlich einleitet — der Reisende, der auf Reisen gehen will, nur noch 250 Franken (rund 400 RM.) ins Ausland mitnehmen, ein Ungar 670 Franken (rund 100 RM.), ein Pole kann jeden Betrag mitnehmen, doch muß er zuvor für das Visum 400 Gros (rund 200 RM.) zahlen zusätzlich der Gebühren für Stempel und Paß sowie eine Summe für Arbeitslosenunterstützung. Dem Tschechen werden nur in deutsche Währung umgerechnet 100 RM. Auslandsgehalt bewilligt. Seit Dezember 1934 ist dem Ausländer die Mitnahme von nur 5000 Franken (rund 400 RM.) möglich. Die Engländer sind noch immer in der Lage dazu angehalten worden, daß Möglichkeit sein Geld im Auslande auszugeben. Diese Aufforderung ist in Anbetracht der englischen Pensionsempfänger, die sich früher an der französischen Mittelmeerküste aufhielten, einem Befehl sehr ähnlich. Die Visite verlängert sich noch von Monat zu Monat. Die Feststellung des "Deuxième" ist insofern interessant, als übrigens schon vor einiger Zeit ein Bericht über den schlichten Geschäftsgang in Monte Carlo vorlag; damals wurde allerdings dieser schlechte Geschäftsgang damit begründet, daß die Mehrzahl der Riviera-Reisenden nicht mehr Monte Carlo, sondern Nizza aufsucht.

Der „Tag der deutschen Technik“ in Breslau.

Breslau, 4. Juni. Der „Tag der deutschen Technik“, das große Treffen der deutschen Ingenieure in Breslau, hat am Dienstag mit einer Arbeitstagung begonnen. Über 2500 Fachleute aus allen Teilen Deutschlands nahmen an der Jahrestagung teil. Da die Tagung eine Veranstaltung der gesamten deutschen Technik sein soll, umschloß ihr Rahmen ein außerordentlich vielfältiges Programm. Unter dem Titel: Nahrung und Kleidung aus deutscher Erde, deutsche Rohstoffe aus deutschem Boden, Energiewirtschaft aus heimischen Kraftquellen, Wohnen auf deutscher Scholle, geben die Vorträge Einblick in die große Zahl von technischen Arbeiten, die der Verwertung der Erzeugung von Stoff und Kraft aus eigenen Mitteln und der Förderung der Tüchtigkeit dienen.

Drei mexikanische Dörfer durch einen Wolfenbruch vernichtet.

Hundert von Toten.

Mexiko-Stadt, 4. Juni. Eine furchtbare Naturkatastrophe vernichtete am Montagmorgen die in der Nähe von Mexiko-Stadt gelegenen Dörfer San Pedro, Actopan und San Gregorio. Die Zahl der Toten wird auf 150 bis 200 geschätzt. Gegen 15 Uhr setzte an den Hängen des Ajusco-Bergmassivs ein Wolfenbruch von unermesslicher Heftigkeit ein. Riesige Wasserfluten führten von den Hängen in die Ortschaften, alles mit sich reisend.

Die Einwohner von San Pedro und Actopan waren, als das Unglück hereinbrach, in der Kirche versammelt. In wenigen Sekunden stieg das Wasser zwei Meter hoch. Alle Kirchensitzstühle ertranken. Die Flutwelle legte mit außerordentlicher Geschwindigkeit ihren Weg fort und erreichte bald darauf das Dorf San Gregorio, wo bisher 22 Tote gezählt werden. Die sofort eingeleiteten Rettungsmaßnahmen der aus der Hauptstadt herbeigeeilten Rettungsmannschaften wurden dadurch erschwert, daß die Einwohnerhaft überhand leistete und forderte, man solle ihr ihre Toten beifassen. Augenzeugen berichteten erschütternde Einzelheiten der Katastrophe. Die heimgebliebenen Ortschaften sind von einer 50 Zentimeter tiefen Schlammflut überzogen. Die genaue Zahl der Todesopfer ist naturgemäß noch nicht bekannt. Eine private Schätzung spricht sogar von etwa 400 Toten.

Ein sowjetrussisches Vaggerschiff im Weißen Meer vernichtet.

47 Mann der Besatzung vernichtet.

Moskau, 5. Juni. Das sowjetrussische Vaggerschiff „Izobryshewski" mit einer Besatzung von 47 Mann ist während eines Sturmes im Weißen Meer schwere Beschädigungen und ist schließlich gesunken. Drei Schlepddampfer sind ausgesandt, um das Schiff zu finden. Bisher ist einer der Dampfer zurückgekehrt. Er bringt auf einer unbewohnten Insel 15 Leichen der Besatzung des verschollenen Schiffes. Die Nachforschungen werden fortgesetzt.

Stapelbau des Motorschiffes „Saar“ des Norddeutschen Lloyd. Am Dienstag lief an der Werft der Reichsmarin in Bremen das im Bau befindliche Motorschiff „Saar“ vom Stapel. Das neue Schiff soll in etwa acht Wochen in Dienst gestellt werden und im Frachtdienst des Norddeutschen Lloyd nach Ruda-Mexiko Verwendung finden. Es wird außer allen neuzeitlichen Einrichtungen für den Gütertransport auch moderne und bequeme Gesellschaftsräume und Kabinen zur Mitnahme von 12 Passagieren erhalten. Die Besatzung wird 30 Mann betragen.

Luftschiff Graf Zeppelin in Pernambuco gelandet. Nach den bei der Deutschen Fernost-Expedition gemachten Meldungen landete das Luftschiff Graf Zeppelin am Dienstag gegen 19 Uhr in Pernambuco. Am Mittwoch erfolgt der Start zur Weiterfahrt nach Rio de Janeiro.

Der Doppelmord in der Scherheide ist jetzt aufgeklärt. Der Doppelmord in der Scherheide ist jetzt aufgeklärt. Es konnte festgestellt werden, daß es sich bei den Toten um den 59 Jahre alten jüdischen Fabrikanten Paul S. und die 25-jährige Artistin Hanna Dorn handelt. Beide waren mit einem Wagen, den sie in Berlin gemietet hatten, nach Eberswalde gefahren. Hier haben sie an Verwandte und Freunde Abschiedsbriefe geschrieben und fuhren dann in die Scherheide, wo sie sich mit Opium und Betonal vergifteten. Der Grund zu dem Selbstmord der beiden scheint ein unglückliches Liebesverhältnis zu sein.

Selbstmord einer Berlinerin in einem buddhistischen Tempel. In dem in der Nähe des sinesischen Sommerkurorts Hangtjau in der Tiefkühlwanne liegenden Hwating-Tempel verübte die Theaterin Feria Henschel Selbstmord durch Erhängen. Feria Henschel war vor zwei Jahren gemeinsam mit anderen Berlinern dem internationalen Abenteuer und jetzigen buddhistischen Mönch Treiblich Lincoln nach China gefolgt, wo sie ganz im buddhistischen Glauben lebte. Seit ihrer Ankunft in China

bis zu ihrem Tode weihte das Mädchen täglich im Hwating-Tempel, wo sie ihr Seelenheil erete. Treiblich Lincoln hat für die Tote ein feierliches buddhistisches Begräbnis angeordnet.

Die zwei Verunglückten auf „Wolfgang Kameel“ tot geborgen. Nachdem es im Laufe des Sonntagmorgens gelungen war, von den vier auf der „Wolfgang-Kameel-Grube“ bei Rattow tödlich verunglückten Bergleuten zwei als Leichen zu bergen, führten die weiteren Bemühungen der Rettungstolonnen zur Freilegung der letzten beiden Bergknappen. Ihre Leichen wurden in das Hwellingwitzer Krematorium eingeliefert.

Ungarisch-schlesischer Krieg. Wie die Blätter melden, hat die schlesische Volkswirtschaft der ungarischen Volkswirtschaft mitgeteilt, daß sie die 20 und 40 Filler-Marken der ungarischen Währung, den Ausdruck „Gerechtigkeit für Ungarn“ tragen in Zukunft nicht mehr anerkennen werde. Der ungarische Handelsminister hat daraufhin als Gegenmaßnahme verfügt, daß auf Grund des internationalen Vorkaufvertrages von Raito mit Wirtum vom 15. Juni 1935 die schlesischen 25- und 30-Filler-Briefmarken in Ungarn gleichfalls nicht mehr anerkennen werden, da die schlesische Regierung auf die Verwahrung von ungarischer Seite, wegen des Verbotes der ungarischen Flugmarken, nicht geantwortet habe.

Rückentwerfungsgesetz gegen 60 Sozialbeamte. Wie die „Brandenburgische Zeitung“ meldet, ist im ukrainischen Landwirtschaftsministerium eine Rückentwerfungsgesetzgebung in Arbeit, an der nicht weniger als 60 Beamte, darunter sogar der ehemalige Gehilfe des Volkskommissars für Landwirtschaft, Dgija, beteiligt sind. Der Gehalt, der dem Staat zugeföhrt wird, beläuft sich auf mehrere 100 000 Rubel. Die Unterhaltungen wurden in der Verberberung der Landwirtschaft des Landwirtschaftsministeriums sowie in ihren jüdischen Zweigstellen in der Ukraine mit vorgetragenen Dokumenten und Rechnungen verübt. Alle Rechnungsbücher wiesen ein Mehr an der tatsächlichen Kaufsumme für die Werke auf, das 300 bis 1000 Rubel je Werk ausmachte, und in die Taschen der an dem „Geschäft“ beteiligten Beamten flog. Die Leiter, ihre Stellvertreter und die Buchhalter benötigten die wissenschaftlich gestützten Kaufpapiere und errechneten proportional den ersten „Gewinn“.

Wundärztlicher Militärarzt zur Entlassung gebracht. Nach einer amtlichen Mitteilung haben in der Nacht vom 2. zum 3. Juni Banditen bei Tanglio einen mandchurischen Militärarzt zur Entlassung gebracht. Die Lokomotive und neun Wagen wurden zertrümmert. Dabei fanden drei mandchurische Offiziere und 34 mandchurische Soldaten den Tod, eine große Anzahl wurde gefesselt. Mandchurische und japanische Kavallerie hat ihre Verfolgung aufgenommen.

Marktberichte.

Wiesbadener Großmarkt.

Erzeugerpreise für Gemüse und Obst am 4. Juni. (Be Kartoffeln, Spargeln, Süßkartoffeln, sowie Obst und Gemüse ausländischer Herkunft Großhandelspreise.) Kartoffeln 1 a u f: Gemüselieferung ausreißend; überangebot in Wirtum Kopfsalat und Römischkohl. Auslandsware stark vertreten in der Hauptlage Tomaten und Römischkohl. Verkauf der freiburgigen Gemüse: Weißkohl, Spitzkraut (Pfund) 15 bis 15,5, Wirtum, Römischkohl 6-7, Römischkohl 3-5, gelbe Rüben 15, Freibladspinat 7,5-9, grüne Erbsen mit Schote ausland. (1 Karb 8 Pfund brutto) 200, Spargel (Pfund) 1,45, 2, 34-36, Suppenpargel 16, Meerrettich 60, Kartoffeln neue, ausland. 14, Treibtomaten 33-32, Tomaten, ausland. (1 Etage 10 Pfund) 600-550, Araber (Pfund) 5-5,5, Treibblat (Stück) 18-40, Kopfsalat, Treibsalat 8, Treibblat 4, Treibblat 10,5-12,5, Sellerie 10, Lauch 1-3,5, Rettich 9-10, Karotten (Gebund) 6-7,5, Majoran 5, Rabarber 3,3-3,5, Treibrettich 13-15, Treibgurken 18-30, Kohlkraut 27,5-28,5, Zwiebeln, ausland. (Zentner) 1350, Kartoffeln 400 Big. 400, Zuckerrüben, ausland. (1 Rüte 35-40 Pfund brutto) 2000-2400, Süßkartoffeln 32,5-35, Treibwassererbsen (Pfund) 130, Apfelsinen 35, Bananen 60, Zitronen (Stück) 5-6 Pf.

Wiesbadener Wochenmarkt.

Kleinviehpreise für Gemüse, Obst usw. am 4. Juni. Gemüse: Weißkohl, Spitzkraut (Pfund) 15-20, Wirtum, Treibblat 10-12, Römischkohl, kurzstielig 7, langstielig 10, Freibladspinat 12-15, grüne Erbsen mit Schote, ausland. 30-35, Spargel 1, 50, 2, 40-45, Suppenpargel 30, Zwiebeln, ausland. 20, Kartoffeln 4-4,5, ausland. 18 und 25, Tomaten, ausland. 60, Araber 8-10, Treibblat (Stück) 20-40, Treibblat 12-18, Lauch 3-5, Rettich 10-15, Kopfsalat, Treibsalat 10, Treibblat 6-7, Treibgurken 20-50, Karotten (Gebund) 10, Majoran 10-15, Treibrettich 15-25, Rabarber 5-6 Pf. D.B.R. Tafelapfel (Pfund) 40-50, ausland. 60-70, Süßkartoffeln 40-45, Süssbohnen, grüne, unreif 20-22, Treibwassererbsen 150-200, Apfelsinen 40-50, Zitronen (Stück) 5, Apfelsinen 8-15, Bananen 12-15 Pf. Butter, Eier, Käse: Landbutter (Pfund) 140, Landeier (Stück) 9-10, Handkäse 2-10 Pf.

Mainzer Schlachtviehmarkt.

Mainz, 4. Juni. Auftrieb: 24 Ochsen, 502 Bullen, 299 Kühe (7 direkt zugeführt), 85 (3) Färsen, 302 (24) Kälber, 861 (38) Schweine. Notiert wurden: pro 50 Kilogramm Lebendgewicht in RM.: Ochsen: a) 41-42, b) 37-40, Bullen: a) 40-42, b) 36-39, c) 31-35, Kühe: a) 39-42, b) 35-38, c) 27-34, d) 19-26, Färsen: a) 42, b) 39-41, c) 34-38, Kälber: a) 59-60, b) 52-58, c) 44-51, d) 30-43, Schweine: b) 48-51, c) 47-50, d) 45-49. Markterlöse: Rinder lebhaft, ausverkauft. Kälber lebhaft, ausverkauft. Schweine lebhaft, ausverkauft.

Aus den Berichtssälen.

Es wird durchgegriffen.

Treibstrafe für anonymen Beleidiger.

Immer wieder wird von den Behörden davon gewarnt, gegen Mitmenschen mit anonymen Denunziationen und Beleidigungen vorzugehen und auch der größte Teil der deutschen Volksgenossen wendet sich den solchen Menschen ab. Die Ehre des Nächsten ist das Höchste, vor sie angreift und dabei noch nicht einmal den Mut aufbringt, irgenwelche Angriffe mit seinem Namen zu belegen, den muß die harte Strafe des Gesetzes treffen. Auch gestern hatte sich wieder der Einzelrichter beim Amtsgericht Wiesbaden mit einem Fall zu beschäftigen, der allen anonymen Briefschreibern zur Warnung dienen sollte. Bei der 72-jährige Otto S. aus Wiesbaden besaß daneben noch regelmäßig mehrere Theater- und Konzertvorstellungen. Reformers Richard Wagner liebt er. Als Dilettant vertritt er sich in die Werke des großen Meisters und seine Wagner-Vorstellung in unserem Staatstheater verlegt, die er nicht besucht. Aber dem jungen Mann gefällt ein Sänger nicht. Er lehnt ihn ab. Aber das allein genügt ihm nicht. Er muß seine Abneigung in Worte kleiden; er schreibt dem Opernführer offene Postkarten, ohne jedoch seinen Namen beizufügen, in denen er ihn aufs schwerste beleidigt und beschimpft. Daneben geben — ebenfalls anonym — an die Theaterleitung, in einem Briefe, in denen ebenfalls gegen den Opernführer, in einer bitteren Weise zu Felde gezogen wird. Es bildet sich bei dem jungen Manne eine ganz bestimmte Methode heraus, wie er den Künstler schädigen kann. Die Briefe treffen immer zum Tage einer Vorstellung ein und es kommt soweit, daß der Opernführer schließlich die Karten verliert und kaum noch in der Lage ist, seinen Verpflichtungen auf der Bühne nachzukommen. Die Schmierereien des Angeklagten erstrecken sich in kurzen Abständen über einen Zeitraum von Ende Oktober 1934 bis Mitte Februar 1935, dann wird er endlich durch einen Zufall erwischt und der Briefschreiber überführt.

Bei der Verhandlung vor dem Einzelrichter, bei der der beleidigte Opernführer St. als Nebenkläger zugelassen war, rügte der Amtsanwalt aufs Schärfste die Tat des Angeklagten, der ohne weiteres zugibt, die Karten und Briefe geschrieben zu haben, und beantragt eine Gefängnisstrafe von 3 Wochen. Nach der Vertreter des Nebenklägers führt aus, daß ein so gemeines und verwerfliches Tun, wie es der Angeklagte ausgeübt hat, nur mit der Treibstrafe gesühnt werden könne. Der Vertreter des Angeklagten ist jedoch in seinem Widerspruch die Behauptung als solche nicht abzugeben, sondern jedoch Einwandgründe für das Recht der Tat vorzubringen. Der Angeklagte sei ein kunstbegabter Mensch gewesen, er lenne kein anderes Interesse neben seinem Beruf als das Theater und vor allem Richard Wagner. Er habe sich durch das Aufreten des St. in seinen künstlerischen Ansprüchen gefährdet gefühlt. Er fordere für seinen Mandanten die Anwendung des § 189 StGB, weil er in Verbindung der Treibstrafe den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von 6 Wochen. Außerdem sprach er dem beleidigten Opernführer die Publikationsstrafe zu.

Zu dem Urteil ist grundsätzlich zu legen, daß es als Warnung an alle die gerichtet ist, die glauben, in der Öffentlichkeit unter dem Deckmantel des Unbekannten gegen Mitmenschen vorgehen zu müssen. Wer etwas zu sagen hat, der soll das mit seinem vollen Namen tun. Es ist eines Deutschen unwürdig, mit anonymen Briefschreibern andere verächtlichen oder schädigen zu wollen.

Berufung im Devisenchiebungs-Prozess

des Franziskanerpaters Goertler.

Berlin, 4. Juni. Der kürzlich vom Berliner Schnellhöfengericht wegen fortgesetzten Devisenverbrechens in zehn Jahren Zuchthaus fünf Jahren Freiheitsstrafe und 350 000 RM. Geldstrafe verurteilte Franziskanerpater O. Goertler aus Weidbreitbad (Kreis Reuheim), hat gegen das Urteil Berufung eingelegt. Der Fall wird noch einmal vor der 4. Großen Strafkammer aufgerollt werden. Bis zur Berufungsverhandlung dürfen noch einige Wochen verstreichen.

Der „bessere“ Herr. Willt, ein Kellnerssohn junger Kaufmann, pflegte, wenn er auf Wohnungssuche ging, nur mit „kleinem Gepäc“ zu reisen. Stets war er sorgfältig gekleidet, sprach ein flottes Deutsch, besaß gute Umgangsformen und vergaß auch nie das „gütliche Frau“ mit einer Berührung einzuleiten. Welche Frau ist frei von Galanterie, wenn ein netter junger Mann so verbindlich zu sprechen und so sich zu lächeln vermag, wie eben nur ein Mann von Welt? Willt liebt komfortable Appartements mit möglichst direktem Anschluß an Treppenhäuser und Belegelichte. Aber Willt besaß auch keine Schwächen. Nicht nur hatte er vergessen, das „große Gepäc“ zu erwischen, sondern auch mit dem Besahen der Miete haperte es. Stattdessen ist auch hier in Rede gekommen, aber Willt wollte auch hier Rat. Er hatte berechtigte Aussicht, bei einer letzten Firma eine feste Position zu erhalten. Natürlich mußte er sich gebüden. Man wollte erst referieren. Inzwischen drängte aber die Wirtin immer bestiger auf Bezahlung. Willt leistete zwar einen Abzug, blieb aber dennoch eine ganze Menge schuldig. Nun fürchte eine Dame ein Telefongespräch mit der Firma, bei der Willt angestellt werden sollte. Das machte die Firma stutzig. Willts Hoffnung, endlich Boden unter die Füße zu bekommen, zerfiel. Willt räumte daraufhin die Wohnung und hinterließ eine Schuld von 85 RM. Aber bald hatte er wieder ein Domizil gefunden, wo er trotz seiner Verschämtheit Eindruck zu erwecken verstand. Man einigte sich auf möglichenfalls Zahlung. Willt bemühte sich auch um Arbeit, doch war sie wenig lohnend, also ließ er sich und suchte weiter. Ständig wurde die Dame, als das oft angekindigte „große Gepäc“ noch immer nicht eintrafen wollte. Eine Sicherheit wollte man doch haben, wenn der Mieter kämiger war. Die Umstände geboten es, daß man kündigte. Willt räumte auch hier im Handumdrehen die Wohnung. 15 RM. blieb er schuldig. Es erfolgte gegenwärtigen Anzeig. Willt, der bereits oftmals vorbestraft war und wegen eines ähnlichen Deliktes von der Frankfurter Kriminalpolizei geahndet wurde, hatte sich in Wiesbaden unter falschem Namen einquartiert und war außerdem nicht polizeifähig gemeldet. Er lag nun wieder auf der Anklagebank. In der ersten Instanz, wegen wiederholten Betruges in zwei Fällen, zu 16 Monaten Gefängnis verurteilt, ermächtigte sich dieses Urteil vor dem Landgericht auf eine Strafe von 6 Monaten. Zu ersterem Fall konnten ihm betrügerische Absichten nicht nachgewiesen werden, denn er hatte berechtigte Aussicht, die Stellung zu bekommen. Die Geschädigten sind nach wie vor die beiden Frauen, die sich durch billige Außerlichkeiten täuschen ließen. Der Schein trügt!

# Sport und Spiel.

## Deutsche LA.-Meisterschaften 1935 für Männer und Frauen am 3. und 4. August.

Das Fachamt Leichtathletik im Reichsbund für Leibesübungen hat die Ausschreibungen für die Deutschen Leichtathletikmeisterschaften 1935 veröffentlicht. Die Meisterschaften werden am 3. und 4. August gemeinsam für Männer und Frauen auf dem Platz des St. Charlottenburg in Gieselsdorf durchgeführt. Die Ausschreibungen sehen folgende Wettbewerbe vor:

**Männer:** 100, 200, 400, 800, 1500, 5000, 10 000 m, Marathonlauf (42,2 km), 110-m-Hürden, 400-m-Hürden, 2000-m-Hindernis, 50-km-Gehen, Dreifprung, Hochsprung, Stabhochsprung, Weitprung, Kugelstoßen, Diskuswerfen, Hammerwerfen, Speerwerfen, Zehnkampf, bestehend aus 100-m, 400, 1500-m-Lauf, 110-m-Hürden, Hochsprung, Stabhochsprung, Weitprung, Kugelstoßen, Diskus- und Speerwerfen.

**Frauen:** 100 m, 80-m-Hürden, Hochsprung, Diskuswerfen, Speerwerfen. Der Zeitpunkt der Meisterschaften hält sich ganz an den Olympischen Zeitpunkt, damit die Kämpfer möglichst frühzeitig an die geänderten Bedingungen gewöhnt werden. Die Meisterschaften der einzelnen Gattungen sollen nach Möglichkeit auch schon nach diesem Plane entschieden werden, damit schon hier eine gewisse Anpassung erreicht wird. Das 50-km-Gehen am Samstag und der Marathonlauf am Sonntag werden auf der Olympia-Platzfläche ausgetragen, Start und Ziel befinden sich dabei übrigens im Sportforum und nicht auf dem SG-Platz.

Den Vorkämpfen in den technischen Übungen gehen Qualifikationskämpfe voraus, in denen bestimmte Mindestleistungen zu erreichen sind. Wir geben diese Mindestleistungen an, nach deren Erreichung weitere Versuche nicht mehr unternommen werden brauchen, noch einmal bekannt: Männer: Weitprung 7,00 m; Hochsprung 1,85 m; Stabhochsprung 3,70 m; Dreifprung 13,50 m; Kugelstoßen 43,00 m; Diskuswerfen 44,00 m; Speerwerfen 60,00 m; Hammerwerfen 33,00 m; Frauen: Hochsprung 1,50 m; Diskuswerfen 30,00 m; Speerwerfen 35,00 m. Die sechs Besten der Vorkämpfe gelangen in den Endkampf, im Hoch- und Stabhochsprung dagegen jeder, der die Qualifikationshöhe erreicht.

Zu beachten ist ferner noch, daß alle Meldungen an die zuständigen Gattungsämter und nicht an das Fachamt zu richten sind.

## Wieder deutscher Weltrekord.

Gisela Hausermeyer wirft den Diskus 44,76 Meter.

Beim Abendportfest der Nürnberger Götze gelang es der Münchenerin Gisela Hausermeyer den erst am letzten Sonntag in Ulm aufgestellten Diskusweltrekord von 44,38 auf 44,76 m zu verbessern. Im 100-m-Lauf der Männer gelang es dem Nürnberger Götze, den für München stehenden Studenten-Weltmeister Flug, gegen den er am Sonntag bei den Olympia-Prüfungskämpfen dreimal den kürzeren gezogen hatte, in der mäßigen Zeit von 11,2 Sekunden zu schlagen.

## Auftakt zur Wasserball-Saison.

Schwimmklub Wiesbaden 1911 - Turn- und Sport-Gemeinde 1846 Darmstadt.

Beeinflusst durch die anhaltende schlechte Witterung, beginnen die Schwimmer erst jetzt ihre Verbandsspiele im Wasserball, dem rasigen Kampfsport. Bisherig benannte Mannschaften trafen sich heute Mittwochabend um 19.45 Uhr auf der Kampfbahn des SV 1911 im Schiersteiner Hafen gegenüber. Während Darmstadt als Trainingspartner Jungdeutschland am Ort hat, muß die Rheinmännchen ohne vorherige Trainingsspiele dieses schwere Spiel bestreiten. Aber die Form des Gegners ist nur zu lauern, daß derselbe am vergangenen Freitag gegen Jungdeutschland Darmstadt 6:1 gewonnen hat.

## Reichssportabzeichen.

Das Fachamt Schwimmen des Kreises Wiesbaden im RSK gibt bekannt: Die Schwimmbahn im August-Viktoria-Bad ist mit sofortiger Wirkung für die Abnahme der Prüfungen gesperrt. Die erste geschlossene Prüfungsabnahme erfolgt am Samstag, 8. Juni, abends 6 Uhr, im Sportbad des Schwimmklubs Wiesbaden 1911 am

westlichen Ende des Schiersteiner Hafens. Sämtliche Bewerber sind Punkt 6 Uhr fertig. Allgemeiner Anstoßzeitpunkt ist 15 Uhr. Bewerber mit mangelhaft ausgefüllten Personalien und ohne Visabild erscheinen unnötig. Sämtliche bisher abnahmeberechtigte Kampfrichter der Vereine und Verbände, einschließlich der D.L., haben sich der Prüfungsabnahme zu enthalten. Aber neue Abnahmeberechtigung erfolgt schriftliche Nachricht an die Prüfer.

Der amerikanische Weltrekordhüter Peter Fiedler bei seinem ersten Auftreten in Budapest von Europameister Gilt über 100 Meter eine Niederlage hatte hinnehmen müssen, scheint am Samstagabend nicht im Wollschuh seiner Mittel gehen zu sein. Jedenfalls schlug er im Budapest Karibid die beiden schnellsten europäischen Schwimmer, Gilt (Ungarn) und Fischer (Deutschland), sehr härter.

## Rachener Reitturnier.

Besuch des Reichssportführers.

Am Dienstag hieß beim Internationalen Rachener Reitturnier der Besuch mit etwa 2000 Zuschauern hinter dem der Vortage zurück, obwohl das Wetter wieder sehr schön war. Im Mittelpunkt des Programmes stand ein Jagdspringen der Klasse Sa, um den „Großen Preis von Aachen“, ein Hochweitspringen, das bei 1000 Meter Bahnlänge über 13 Hindernisse, die in der Mindestzeit von 150 Sekunden zu überwinden waren, führte. Dabei gab es einige außergewöhnlich schwere und in der Zusammenlegung Sprünge. Während der zweiten Abteilung dieses Jagdspringens erschien, während der zweiten Abteilung begrüßt, der Reichssportführer von Tschammer-Opfen, und zwar gerade in dem Augenblick, als Hym. Schult auf „Wilde“ gelangen war. Im Anschluß an Hym. Schult startete Fähr. von Nagel auf Deutschlands „Aoban“, der am Wechselpunkt einen Fehler machte und vor dem großen Ball so sehr stürzte, daß der Reiter aus dem Sattel geworfen wurde. Der dritte fehlerfreie Reiter gelang dem Fahren Elm. Ernp Gundob auf „Serdese“, doch hieß er um 3,2 Sekunden hinter der Zeit von „Wilde“ zurück. In den ersten beiden Abteilungen waren insgesamt 30 Pferde gestartet. (Die Abteilungen folgt noch.) Bisherige Ergebnisse: I. Abteilung A: 1. Hammer (Frau Franke); 2. „Joo“ (Frau Franke); 3. „Spitbus“ (Hr. Wülhens). - II. Abteilung B: 1. „Aoban“ (Frau Ruth Krosch-Kaufmann); 2. „Bacharach“ (Frau Franke); 3. „Fadard“ (Frau Franke). - III. Abteilung C: 1. „Aoban“ (Frau Ruth Krosch-Kaufmann); 2. „Concours“ (Frau Franke); 3. „Aoban“ (Frau Ruth Krosch-Kaufmann); 4. „Aoban“ (Frau Ruth Krosch-Kaufmann); 5. „Aoban“ (Frau Ruth Krosch-Kaufmann); 6. „Aoban“ (Frau Ruth Krosch-Kaufmann); 7. „Aoban“ (Frau Ruth Krosch-Kaufmann); 8. „Aoban“ (Frau Ruth Krosch-Kaufmann); 9. „Aoban“ (Frau Ruth Krosch-Kaufmann); 10. „Aoban“ (Frau Ruth Krosch-Kaufmann).

## Wiesbaden als Pflegestätte des Reitsports.

als Pflegestätte des Reitsports.

In der letzten Nummer der deutschen Reiterzeitschrift „Sankt Georg“ finden wir im Rahmen einer Besprechung der bedeutendsten Turnierplätze folgende Ausföhrung:

„Wiesbaden kann sich rühmen, in seinem Platz unter den Eichen“ eine Kampfstätte für reitsportliche Unternehmungen und Prüfungen zu besitzen, wie sie landesweitlich seltener und zugleich zweckmäßiger eingerichteter, anderswo kaum zu finden ist.“

Auf diesem Platz wird an Pfingsten wieder der Reitsport zu voller Geltung kommen. Im Vordergrund stehen sechs interessante Prüfungen für unsere reitertlichen Nachwuchs, sowie außerordentlich hübsche und neuartige Schauamneten, die sämtlich von dem Leiter und Helfer des Turnierall Weis eingeleitet sind. Als Teilnehmer sind neben vielen auswärtigen Ställen diesmal die Angehörigen zahlreicher Wiesbadener Familien im Sattel. Die Eintrittspreise sind so gehalten, daß der Besuch jedem Interessenten möglich ist. Alle Einzelheiten sind aus den Anzeigen in den Tageszeitungen zu ersehen.

Die Veranstaltung, die am Pfingstsonntag um 15 Uhr beginnt und gegen 19 Uhr beendet ist, wird durchgeführt vom Wiesbadener Reit- und Fahr-Klub zusammen mit der Reitergruppe Wiesbaden. Die Preisverteilung findet sofort im Anschluß an das Turnier auf dem Platz statt.

## Schießsportliches.

Scharfschützen beim RSK.

Anlaßlich der Schießstandsweibe des RSK „Falk“ Wiesbaden errang unter zahlreichen Vereinen und Wehrsportverbänden der Führer des RSK, Motorbundes 1/M IV, Obertruppführer Heinrich Jent mit 168 Ringen den 1. Preis. Diese Leistung dürfte einzig dastehen. Angereicherter der RSK-Motorbunde 1/M IV in der Wehrsportliche unter zahlreichen Teilnehmern den 2. Preis mit 602 Ringen.

235 000 Reichsmark brachten die deutschen Schützen bei dem am 24. März durchgeführten Opferfesten auf. Der Betrag wurde dem RSK überwiehen, außerdem wurden 20 000 RM. an den Hilfsfonds für den deutschen Sport abgeführt.

## Gaumeisterschaft im Kegeln mit Wiesbadener Beteiligung.

An Pfingsten finden in Saarbrücken die Gaumeisterschaften des Keglerbundes 18 statt. Der Verein Wiesbadener Kegler E. V. entsendet hierzu die Verbandsmeister, 2 Klubmannschaften und Vierer-Verbandsmannschaften. Die besten Kegelporrier des Gauces geben sich dort ein Stellweihen, es sind zugleich die Ausgebungsämpfe für die im August d. J. in der Westfalenhalle in Dortmund stattfindenden deutschen Bundesmeisterschaften des Deutschen Keglerbundes (E. V.). Hoffen wir, daß die Wiesbadener Sportkrieger sich gegen die schwere Konkurrenz in Saarbrücken freireich durchsetzen.

Einen Kegel-Länderkampf trug Deutschland am Sonntag in Bielefeld gegen Belgien aus. Am Gesamt-ergebnis blieb Deutschland überlegen mit 3348 gegen 5121 Punkte der Belgier fregreich.

## Sport-Rundschau.

9 Nationen bei der Kieler Woche.

Obwohl zu erwarten war, daß im vorerwähnten Jahr der „Kieler Woche“ im In- und Ausland die größte Beachtung geschenkt werden würde, hat das vorläufige Wettbewerbsergebnis zu dieser Veranstaltung doch alle Erwartungen übertroffen. In den einzelnen Wettfahrten haben England, Finnland, Holland, Belgien, Italien, Lettland, Norwegen und Polen zahlreiche Remonagen abgegeben. Zusammen mit Deutschland, das für sämtliche Rennen rund 275 Teilnehmer stellt, wären das also neun Nationen.

„Bertz war der Beste“, sagt von Crumm.

Die Pariser Zeitung „L'Antarctique“ bringt am Montag ein kurzes Interview von Crumm und Bertz. Danach hat der Deutsche geäußert, mit Bertz habe der Beste gewonnen. Er, Crumm, habe im Winter zu hart auf sich selber geübt, was ihn im Sommer zu einer schlechten Leistung geführt habe. Bertz sei ein sehr guter Fahrer, der sich sehr gut auf die Wetten einlassen konnte. Bertz sei ein sehr guter Fahrer, der sich sehr gut auf die Wetten einlassen konnte. Bertz sei ein sehr guter Fahrer, der sich sehr gut auf die Wetten einlassen konnte.

„Es gibt nur eine deutsche Leibesübungs.“

Das katholische Jugendamt der Diözese Mainz hat sich an den Leiter des Staatlichen Turn- und Sportamtes in Hessen, Verwaltungsdirektor Löwer, gewandt mit der Bitte, bei dem Geheimen Staatspolizeiamt darauf hinzuwirken, daß die Verordnung über das Betätigungsverbot der Deutschen Jugendkraftvereine (katholische Sportbewegung) aufgehoben wird, weil es sonst der katholischen Jugend unmöglich ist, sich sportlich zu betätigen und sich auf den Deutschen Jugendtag am 23. Juni d. J. entsprechend vorzubereiten. Verwaltungsdirektor Löwer hat dem katholischen Jugendamt folgende Antwort übermittelt: „Auf Ihr Schreiben ... teilen wir Ihnen mit, daß die gesamte katholische Jugend Gelegenheit hat, in den zugelassenen Vereinen des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen Sport zu treiben. Ihr Vorwurf, die katholische Jugend könnte in Hessen an feinerer sportlichen Wetten teilnehmen, wird deshalb mit aller Entschiedenheit zurückgewiesen. Es gibt in Deutschland keinen katholischen Sport, sondern nur eine deutsche Leibesübungs.“

Bei der Drei-Tage-Mittelschiffahrt gab es gleich am ersten Fahrttag einige Ausfälle. Die Strecke war an und für sich nicht übermäßig schwer, immerhin gab es Abkürzungen, die es „in sich hatten“. Eine Bergprüfung und Hindernisprüfung sorgten für Abwechslung, und auch Steilabfahrten fanden Interesse. Bemerkenswert ist das bis jetzt überragend gute Abfahren der Leichtfahrtrader.

Auf dem Rüburing hat das Forttraining zum internationalen Eifel-Rennen am 16. Juni bereits eingesetzt. Die Adler-Sportwagen und Auto-Union-Trainingswagen sind bereits eingetroffen. Auch der französische Dregfus wurde schon gesehen.

Das Kölner Stadtaftr-Rennen wurde vom Kölner RK. 1877 vor WSR. Godesberg und Kölner RK. 1931 gewonnen.

Bei der Kanuegatta in Saarlouis waren die Karlsruhe „Rheinruder“ mit sechs Siegen am erfolgreichsten. Velt Frankfurt, Saarbrücken, R.K. Blau-Weiß Saarbrücken, Udine Saarlouis, RSK Darmstadt, R.K. Mannheim, R.K. Mannheim und Rainer RK. konnten ebenfalls Sieger stellen.

Frankreichs Leichtathleten warten in Paris mit einigen guten Leistungen auf. Robert Paul gewann das Weitpringen mit 7,365 m und die 100 m in 11,0 Sek., die 800 m holte sich Petit in 1:36,6 Min., über 1500 m kam Goiz in 4:00,2 Min. zum Sieg, die 3000 m gewann Normand in 8:49,4 vor Europameister Rogard mit Straßbreite, und im Stabhochsprung schaffte Crepin 3,80 m.

## Jungführer-Wappel der Fußballjugend.

Der Kreisjugendführer Scheller hält morgen Donnerstagabend um 7 Uhr auf dem Sportplatz der Sp. Bg. Nassau an der Kellertstraße einen Jungführer-Wappel ab, welcher von sämtlichen DJB-Vereinen des Kreises Wiesbaden befristet wird. Hierbei bekommen auch die 4 Oberjungführer des Kreises, die am vergangenen Sonntag im „Haus der Jugend“ in Frankfurt ihre Eignungsprüfung bestanden haben, ihre Aufgabengebiete zugewiesen.



Der deutsche Sieg im Handball-Länderspiel gegen Holland, das im Haag vor 5000 Zuschauern ausgetragen und von der deutschen Nationalmannschaft (weißes Hemd) mit 15:2 (8:1) Toren überlegen gewonnen wurde. (New York Times, N.)

Handel und Industrie

Wirtschaftsteil

Landwirtschaft Banken und Börsen

Die Entwicklung des Börsenindex.

Fest die Hälfte der deutschen Aktien über Pari.

Die deutschen Aktienmärkte fanden besonders in der zweiten Hälfte d. J. im Zeichen einer gleichmäßigen Aufwärtsbewegung. Durch die Erfolge der Berliner Börsennotierung des Statistischen Reichsamtes eine Erhöhung mit zuletzt 85,25 fast vollkommen unbeeinträchtigt blieb. Infolge der verfallenen Nachfrage nach Aktien gaben, nach Ansicht der Commerc. und Privatbank, neben der außerordentlichen Flüssigkeit des Geldmarktes die mehr und mehr bekannt werdenden Abschlußkriterien für 1934, die in der Mehrzahl eine günstige Bild aufweisen. Es wurden zumeist gleiche Dividenden oder Erhöhungen notifiziert, während Entschuldigungen zu den Ausnahmen gehörten. Die durch die Dividendenzahlungen ins Publikum fließenden Beträge sind offenbar z. T. wieder eine Anlage am Aktienmarkt, daneben soll aber auch das Kapital in nicht unbeträchtlichem Maße als Käufer solcher Dividendenpapiere aufgetreten sein. Einer der Gründe für die bemerkenswerte feste Haltung der Aktienurse ist auch darin zu suchen, daß

das Publikum sehe am Besten erfüllt, und daß der verhältnismäßig nicht allzu großen Nachfrage zumeist nur geringes Angebot gegenübersteht.

Im Vordergrund des Interesses fanden zeitweise die sogenannten "schweren" Werte, deren Kursentwicklung im Vorjahre unter dem Einfluß des Kapitalkodexes hinter der der übrigen Aktienmärkte zurückgeblieben war. Hier kamen vor allem Braunkohlentwerte und Kalksteinwerte in Frage. Auch die Anteile an Brauereien und Versorgungsgesellschaften waren wieder gefragt, vorübergehend in besonders heftiger Weise Kohlenwerte, namentlich Terrrain- und Bauaktien, deren Kurse sich ganz erheblich verbesserten. Nachfolgende Tabelle zeigt, daß Ende Mai 1935 nur noch 22,1 % der Aktienwerte einen Kursstand bis zu 75 % innehaben, während die Kurse der restlichen 77,9 % über 75 % lagen. Vergleichsweise sei erwähnt, daß vor einem Jahr, also Ende Mai 1934, noch 56,4 % der Aktienwerte bis zu 75 % aufwiesen und nur bei 43,6 % der Papiere die Notierungen über 75 % hinausgingen.

Table with columns: Ende Mai 1935, Ende April 1935, Ende Mai 1934, Ende April 1934. Rows: unter 25%, 25 bis 50%, über 50%, 75 bis 100%, 100 bis 150%, 150 bis 200%, über 200%.

Über die Dividenden, die Rendite und den Kurswert der an der Berliner Börse notierten Aktien gibt eine Aufstellung des Statistischen Reichsamtes folgenden Überblick:

Table with columns: Zahl der Aktien, Dividende, Rendite, Kurswert. Rows: 30. April 1932, 30. April 1933, 30. April 1934, 28. Februar 1935, 31. März 1935, 30. April 1935.

Bei den im April bekanntgegebenen Jahresabschlüssen ist die Dividende in 37 Fällen erhöht worden. In 5 Fällen (davon 4 Versicherungsgesellschaften) ist die im Vorjahre auf 10 % bis 24 % bemessene Dividendenauszahlung auf 8 % ermäßigt worden. Die Durchschnittsdividende aller an der Berliner

Zulassung von Wertpapieren an der Frankfurter Börse. Der Reichsstatistikkommissioner hat folgende Wertpapiere in erleichterten Verfahren auf Grund des Gesetzes über den Wertpapierhandel vom 4. Dezember 1934 mit Wirkung vom 15. Juni d. J. an der Rhein-Mainischen Börse zugelassen: 20 Mill. RM. Aktien der Maschinenfabrik Augsburg-Münchener AG, 60 Mill. RM. 6 % Zinsfußdarlehen der Friedr. Krupp AG in Essen, 100 Mill. RM. Aktien der Deutschen Eisenbahn AG, Berlin, Reihe 7 der Pfandbriefe der Preussischen Landesbank.

Baumartzulassung. Zur weiteren fortwährenden Arbeitsbeschaffung für das Bauhandwerk ist die Bauartzulassung Deutsche Bau- und Siedelungsgemeinschaft (DBS) in Darmstadt mit der dritten Darlehensvergabe dieses Jahres von 1.152.000 RM. zur Erstellung von 114 Eigenheimen herausgegeben. Die Gesamtsumme der Darlehensvergabe steigt damit auf rund 63 Mill. RM. zur Erstellung von 5500 Eigenheimen.

Von den heutigen Börsen.

Frankfurt a. M., 5. Juni. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Fest. Die Börse setzte ihre Aufwärtsbewegung bei sehr lebhaftem Geschäft fort, da der großen Publikumsnachfrage fast kein Angebot gegenüber stand, zumal die berufsmäßigen Wertrentiere als Käufer auftraten. An den Aktienmärkten ergaben sich gegen die schon fast befehligte Abendbörse neue Gewinne von durchschnittlich 1 bis 1 1/2 %. Er-

höhe Nachfrage zeigte sich insbesondere für die sogenannten schweren Werte, die bis zu 8 % gewonnen. Leichtestes Geschäft zeigten anfangs Geldwertwerte. Auch Montanwerte waren häufiger gefragt. Maschinen- und Motorwerte hatten Kursrückgänge bis 2 % aufzuweisen. Der Rentenmarkt blieb aber ebenfalls fest. Nach den ersten beiden Börsentagen des Vorjahren sahen die Kurse jedoch wieder an. Es zeigte sich es zu härteren Schwankungen, lo doch vielfach Aufschwüngen eintraten. Der Rentenmarkt blieb dagegen ruhig bei unveränderten Kursen. Tagesgeld 2 1/2 %.

Berlin, 5. Juni. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Hausse an den Aktienmärkten. Dieser Tage ist bei beobachteter Aufwärtsbewegung an den Aktienmärkten beginnt nachgerade ein ungeländes Ausmaß zu erreichen. Das von den Banken vermutlich nicht genügend betratene Publikum glaubt, durch Käufe von Aktien bei den im gegenwärtigen Tempo steigenden Kursen erhebliche Gewinne mitnehmen zu werden. Bei der am heutigen Nachfrage machte sich an verschiedenen Märkten bald Materialknappheit bemerkbar, durch die zum Teil Kursrückgänge von 3, 4 und 5 % hervorgerufen wurden. Besonders unterstellte machte sich für die in letzter Zeit zurückgebliebenen Papiere bemerkbar. So zum Beispiel Brauereiwerte, von denen Dortmund Union nach anfänglicher plus-plus-Rotiz 5 % höher einleitet. Montanpapiere ruhiger. Sie hatten Gewinne zwischen 1 und 1 1/2 % zu verzeichnen. Kalkwerte 1 1/2 bis 2 % über Vortagsniveau. Kalksteinaktien lagen etwa 1 % fester. Verkehrsrente dagegen nachgefragt, Renten vermindert, Blankotagesgeld auf 3 1/2 bis 3 3/4 % ermäßigt.

Berliner Devisenkurse

Table with columns: Gold, Brief, Gold, Brief. Rows: Ägypten, Argentinien, Belgien, Brasilien, Bulgarien, Canada, Dänemark, Danzig, England, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Holland, Island, Italien, Jugoslawien, Japan, Lettland, Litauen, Norwegen, Österreich, Polen, Portugal, Rumänien, Schweden, Schweiz, Spanien, Tschoslowakei, Türkei, Ungarn, Ver. Staaten, Ver. Mex. Amer.

Steuergutscheine

Table with columns: 4. 6. 35, 4. 6. 34, Verrechnungssumme. Rows: 1934, 1935, 1936.

Gesetzgeberischer Schlupftrich zur Organisation der Wirtschaft.

Zu jachtlicher Arbeit einsehbar. Der kommissarische Hauptgeschäftsführer der Reichswirtschaftskammer Fritz Weil erklärt in dem Organ der Reichswirtschaftskammer, es dürfe mit Genugtuung festgestellt werden, daß durch den Erlass des Gesetzes vom 27. Februar 1934 und der ersten Durchführungsverordnung vom 27. November 1934 der Organisation der Reichswirtschaftskammer und der Arbeitsgemeinschaft der Industrie und Handelskammern auf dem Gebiete der Organisation der gewerblichen Wirtschaft ein gesetzgeberischer Schlupftrich in jachtlicher Arbeit einsehbar. Die gewerbliche Wirtschaft könne jetzt ihre volle Aufmerksamkeit wieder auf die großen Probleme der Produktion und Verteilung der Güter lenken.

Es bedürfte noch einer Zusammenfassung der bisher geltenden landesrechtlichen Bestimmungen zu einem Reichsgesetz über die Industrie- und Handelskammern. Dieses Reichsgesetz, das zur Zeit in Bearbeitung sei, werde die Errichtung der Industrie- und Handelskammern, die nun schon über ein Jahrzehnt lang mit bestem Erfolg in allen Strömungen und Spannungen der Wirtschaft der Wirtschaft gebietet haben, auch für die Zukunft in der Wirtschaft zu ihrem Wohle fest verankern.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Large table with multiple columns listing various stocks and bonds under categories: Rhein-Main-Börse, Verk.-Unter., Industrie, Rhein-Metalwaren, Rhein-Stahlwerke, Renten, Versicherung, Berliner Börsen, Verk.-Unter., Industrie, Kolonial, Renten.



